

# Korrespondent.

**Abonnement:** Der Korrespondent kostet 1 Mk. monatlich 12 Mk. jährlich, 24 Mk. vierteljährlich. Einmalige Beiträge 50 Pf. Der Korrespondent wird in der Regel 10 Tage vor dem Erscheinen des nächsten Heftes bestellt. Der Korrespondent wird in der Regel 10 Tage vor dem Erscheinen des nächsten Heftes bestellt. Der Korrespondent wird in der Regel 10 Tage vor dem Erscheinen des nächsten Heftes bestellt.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:** 4seitig, illustriertes Sonntagsblatt mit 12-tägiger Modebeilage. 4seitig, landwirtschaftl. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** Für die erste Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 20 Pf. für die zweite Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 30 Pf. für die dritte Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 40 Pf. für die vierte Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 50 Pf. für die fünfte Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 60 Pf. für die sechste Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 70 Pf. für die siebte Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 80 Pf. für die achte Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 90 Pf. für die neunte Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild. 100 Pf. für die zehnte Beilage aber keine Honorar f. Schrift u. Bild.

Nr. 284.

Donnerstag den 3. Dezember 1908.

35. Jahrg.

## Das Arbeitsstammengesetz.

Der dem Reichstage jetzt unterbreitete Entwurf eines Arbeitsstammengesetzes bedeutet gegenüber dem im Februar veröffentlichten vorläufigen Entwurfe einen erheblichen Fortschritt. Die ausgiebige Kritik hat Erfolg gehabt. Das wird hoffentlich den hier eingeschlagenen Weg zur Regel werden lassen. Die Hauptgrundlagen der Institution, die Errichtung selbständiger Kammern, der paritätische Charakter, die Organisation auf sachlicher Grundlage und der Aufgabenteil sind im wesentlichen unverändert beibehalten. Im einzelnen steht einer Verschärfung (die selbständige Vornahme von Erhebungen über die wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse der vertretenen Gewerbezweige ist auf eine Mitwirkung bei solchen Erhebungen auf Verlangen der Staats- und Gemeindebehörden beschränkt worden) eine Reihe von wichtigen Verbesserungen gegenüber.

Die Vervielfachung der Arbeitskammern mit den Berufsgruppen ist völlig beibehalten; damit auch der schlimmste Fehler des Vorentwurfs, sein unangemessenes Maß, nicht wiederkehrt. Anstelle der Ernennung der Arbeitgebervertreter durch die Berufsgruppen sind die Organe der Arbeitervertretung tritt für beide Teile die direkte gemeinsame Wahl mit Proportionalität. Wahlberechtigt sind alle fünfundsiebzigjährigen, wählbar alle Dreißigjährigen. Aber diese Altersgrenze und über die einzelnen weiteren Voraussetzungen des Wahlrechtes (Gewerkschaftsbeamte u. dergl. sollen nicht wählbar sein) wird man noch zu reden haben. Aber im ganzen ist mit diesem Wahlrechte die Hauptgrundlage für eine gedeihliche Wirksamkeit geschaffen.

Dadurch gewinnt auch das Wahlrecht der Frauen, das im Vorentwurf nur theoretisch anerkannt war, praktische Bedeutung. Weibliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben volles aktives und passives Wahlrecht. Mit Hilfe der Verhältniswahl können sie auch bei Nichtverbindung mit den männlichen Berufsgruppen in einer Reihe von Gewerben eigene Vertreterinnen durchbringen. Auch die Idee des Frauenstimmrechtes marschiert!

Die Kosten der Kammer werden, da die Berufsgruppen als Träger auscheiden, den Gemeinden auferlegt mit der Bedingung, sie von den vertretenen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzuziehen.

Der Geltungsbereich der Einrichtung hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß das Handwerk einbezogen werden soll. Ausgeschlossen bleiben dagegen die Betriebe der Polizeiverwaltung, die Apotheken und Handelsgeschäfte. Neue Gründe sind für diese Auscheidung nicht angegeben. Die alten Einwände bleiben also bestehen. Man vermißt hier die Einheitlichkeit der Organisation. Für die Handelsgeschäfte sind besondere Vertretungen in Aussicht genommen, ebenso für die Techniker, Werkmeister und Betriebsbeamten. Aber ob es sich hier um eine Art von Privatbeamtenkammern handelt oder um Handlungsgeschäftskammern und besondere Technikerkammern, ob diese mit den Handelskammern oder anderen Organisationen in Verbindung gebracht werden sollen, davon sagt die Vorlage nichts, obwohl der Reichstag mit Recht im Frühjahr den Wunsch ausgesprochen hat, daß das in Aussicht genommene „besondere Vorgehen“ für diese Kreise gleichzeitig mit vorgelegt würde. Das ist nötig. Denn jetzt entsteht ein Auerbunt: Die technischen Angestellten sind in den Arbeitskammern und in den besonderen Organisationen voll vertreten; Handlungsgeschäften sind doch nicht nur in Handelskammern im engeren Sinne, sondern in allen Industriebetrieben tätig; die nicht kaufmännischen Angestellten der Handelsgeschäfte, wie Packer, Kutscher usw., sollen ganz unvertreten bleiben.

Die Delegationsfrage wird überhaupt wohl den Hauptgegenstand der Diskussion bilden, da für den paritätischen Charakter eine sichere Mehrheit im Reichstage bestehen dürfte. Bisher hatte sich die Mehrheit der Sozialpolitiker und die Kritiker des Vorentwurfs

für eine territoriale Grundlage mit Fachabteilungen nach Bedarf ausgesprochen. Der Entwurf hält an seinem Vorschlage einer Errichtung der Kammern „für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbezweigs oder mehreren verwandten Gewerbezweige auf sachlicher Grundlage“ fest. Gewiß lassen für beide Wege sich gute Gründe geltend machen. Was der Entwurf vernünftig läßt, ist vor allem der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Gewerbezweigen und ihren Kammern, die Zusammenfassung der einzelnen Organisationen in einer Zentralfassung.

Auch die Vorschläge über die Aufgaben der Kammern als Einigungsamt in Lohnstreitigkeiten usw. leiden an dem Mangel eines einheitlichen, entschlossenen Willens. Die Einigungsbeurteilung der Gewergerichte bleiben bestehen. Daneben treten die Arbeitskammern, denen aber auch eine weitergehende Rechte zugedacht sind. Kein Zwang zur Annahme, ehe ein wirtschaftlicher Kampf beginnt; kein Zwang zum Verhandeln der Parteien, keine Durchführungsgewalt. Hier bringt uns der Entwurf keinen Schritt vorwärts, sondern zerstückelt nur die bestehenden Einrichtungen.

Von sonstigen wichtigeren Abweichungen des Gesetzes vom dem Vorentwurf sind noch zu erwähnen, daß die Errichtung der Kammern durch Verfügung der Landeszentralbehörde statt durch Beschluß des Bundesrats erfolgen soll und daß ein Minderheitsvotum vorgezogen ist.

Im ganzen, wie gesagt, ein erheblicher Fortschritt über den ersten Entwurf hinaus! Wenn der Reichstag mit demselben Eifer und mit demselben Entschlossenheit die öffentliche Kritik auf Verbesserungen der jetzigen Vorlage hinwirkt, dann kann sicher etwas Gutes und Segensreiches daraus werden.

## Die Orientfrage

hat sich, ganz abgesehen von allem andern, nun auch dadurch noch wieder frisch gestaltet, daß die türkisch-bulgarischen Verhandlungen, die so verheißungsvoll vor einigen Wochen begonnen, fast ergebnislos abgebrochen worden sind. Der bulgarische Handelsminister, Rapschew, hat sich am Sonntag von Konstantinopel nach Sofia zurückbegeben, die übrigen drei bulgarischen Delegierten taten am Montag dasselbe. Die Porte gibt über die bulgarisch-türkischen Verhandlungen folgende Aufklärung: „Die bulgarischen Delegierten haben alle schwebenden Fragen gerührt, deren Lösung durch die Unabhängigkeitsklärung nötig wurde. Die Delegierten sind jetzt abgereist, um dem Ministerrat zu berichten, Rapschew wird hierher zurückkehren, sobald die Porte, nachdem sie den Mächten Bericht erstattet hat, in der Lage sein wird, die schwebenden Fragen endgültig zu regeln.“ In dieser offiziellen Auslassung wird die Hauptsache ganz und gar verschwiegen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist nämlich, daß die Türkei auf dem Standpunkt beharrt, die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens sei Sache der Konferenz. Bulgarien dagegen macht die Zugeständnisse von der sofortigen Anerkennung durch die Türkei abhängig. Minister Rapschew hält allerdings, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, die Fortsetzung der Verhandlungen für möglich. Bulgarien sei nicht ganz abgeneigt, die Entschädigung der orientalischen Bahnen von den anderen Fragen zu trennen.

Die Krisis steht also, wenn man das übrige dazuhält, genau auf demselben Fleck, wie unmittelbar nach den Ostoberereignissen, die die Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel brachten. In Konstantinopel ist man nicht geneigt, Zugeständnisse zu machen, weder an Österreich-Ungarn noch an Bulgarien. Man sieht allgemein diese Balkankrisis der Zukunft an auf englische Umtriebe zurück, die sich in der jetzigen Zeit schon mehrfach am Goldenen Horn als wirksam erwiesen haben. Die Zugeständnisse verlassen sich eben darauf, daß die englische Hilfe ihnen jederzeit zur Verfügung steht.

Ganz schlecht steht es um den Konferenzgedanken,

den England und Rußland im Verein nach wie vor ausfrühtig unterstützen, während Österreich-Ungarn wenig Lust zeigt, die Konferenz zu beschließen. Die Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg kommen nicht vom Fleck, die russische Presse wimmelt von Ausfällen gegen die österreichische Politik. Bemerkenswert ist ein längerer Artikel der offiziellen „Kossija“, in dem einige Mitteilungen über frühere russisch-österreichische Geheimverträge gemacht werden und im Anschluß an die Enthüllungen eines früheren Diplomaten im „Neuen Peter Journal“ befragt wird, daß am 13. Juli 1878 zu Berlin Fürst Gortschakow und Graf Andrassy eine Geheimdeklaration unterzeichnet haben. „Aber“, so heißt es in dem offiziellen Blatt, „welches auch die tatsächliche Bedeutung des Aktes sein möge, so kann natürlich nicht unsere gegenwärtige Stellung in der Frage Bosniens und der Herzegowina beeinflussen. Kein Einzel Separat abkommen, wie die vor 30 Jahren zwischen Österreich-Ungarn und Rußland getroffen, sind infand, in irgend welcher Weise den allgemeinen europäischen Charakter dieser Frage zu ändern. Die Wichtigkeit einer derartigen Auffassung bekräftigen die prinzipiellen Beschäftigungen, welche seitens der Vertreter sämtlicher Großmächte auf der Londoner Konferenz von 1871 getroffen und wodurch die Bevollmächtigten der Mächte als wesentliches Prinzip des internationalen Rechts hinstellen, daß keine Macht sich weder ihrer laut Abkommen auf sich genommenen Verpflichtungen entziehen, noch die Beschäftigungen anders abändern darf, als unter Zustimmung seitens der Vertragsmächte. Daher kann die rechtliche Lage Bosniens und der Herzegowina als eine auf dem Berliner Kongreß laut festgenommenen europäischen Einvernehmen offiziell abgeschlossene geschäftlich nur durch ein neues allgemeines europäisches Abkommen abgeändert werden.“ — Derselben Standpunkt vertritt bekanntlich auch England.

Interessant ist aber, wenn auch jetzt die Bedeutung des damaligen Geheimvertrages von der russischen Regierung nicht mehr anerkannt wird, doch folgende Stelle des österreichisch-russischen Geheimvertrages bezüglich Bosniens und der Herzegowina: „Die kaiserlich-russische Regierung verpflichtet sich, keinerlei Einwände zu erheben, wenn infolge etwaiger aus der türkischen Verwaltung des Sandchats Nowibazar entstehender Unbilligkeiten Österreich-Ungarn gezwungen sein könnte, endgültig dieses Territorium ebenso wie die übrigen Teile Bosniens und der Herzegowina zu begeben.“ — Danach hätte Rußland gar keinen Grund, zu der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn zu sehen, zumal da ja der Sandchat Nowibazar ganz an die Türkei zurückgefallen ist.

Aus den türkischen Offizierslisten gestrichen wurden 17 Bizeadmiraal und vier Linienflottillenkapitäne, weil sie reaktionäre Gesinnung verdächtig oder anderweitig kompromittiert waren. Natürlich hat keiner dieser 17 Bizeadmiraal jemals auch nur ein Stückchen Schiffsplank unter den Füßen gehabt.

Die Zerrüttung der türkischen Finanzen bedroht, daß für die Erhaltung der Armee eine reguläre Schatzkammer in Gang gebracht werden mußte. Das Amtsblatt meldet, daß eine Spezialkommission Spenden für die Truppen in der europäischen Türkei sammelt.

Aus Mazedonien kommt eine böse Nachricht. Bei Ghinta im Bezirk Korodoss, im Wilajet Janina, kam es zu einem Zusammenstoß mit einer aus 40 Mann bestehenden griechischen Bande, welche unter der Führung eines gewissen Jmpostefi standen. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 6 Toten. — Das Vandalenwesen lebt also wieder auf.

## Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Die deutschen Abgeordneten in Prag wandten sich an den Ministerpräsidenten und an den Minister des Innern mit der Bitte um Hilfe. Sie beschafften auch telegraphisch bei dem Kaiser um eine Audienz nachzusuchen. — Die Regierung will sich nun

endlich aufhoben und der wüsten Wirtschaft in Prag, die ganz Eiereich blüht, ein Ende machen. Nach der „Neuen Freien Presse“ hat der Statthalter die Verfügung getroffen, daß von nun an Versammlungen auf der Straße und das Sprengeln von Demonstrationen nicht mehr geduldet werden sollen und daß durch Zündkerzen fester Abteilungen der Sicherheitswache und der Gendarmrie, nötigenfalls auch Militärs, Auszügierungen von vornherein vorgebeugt werde. Es wurde zu diesem Zwecke bereits eine entsprechende Anzahl von Gendarmen aus anderen Verwaltungsgebieten in Prag zusammengezogen. Die Regierung hat angeordnet, daß zur Unterdrückung der Unruhen alle wichtigen Plätze mit in ausgiebigem Maße angeordnet werden sollen und daß überall mit größter Entschiedenheit für Wiederherstellung der Ruhe gefordert werde. Sollten diese Vorkehrungen nicht sofort den beabsichtigten Erfolg herbeiführen, so seien weitere schwerwiegende Maßnahmen unmittelbar bevor.

**Franken.** Das italienische Budget für 1907-08 schließt mit einem Mittelsstand von 80 Millionen Lire ab. **England.** König Edward, welcher in den letzten Tagen infolge einer letzten Erkrankung unwohl war, befindet sich viel besser, verließ aber am Montag nicht das Zimmer, wiewohl eine Jagd mit dem Prinzen von Wales und dem König von Norwegen in der Nähe von Sandringham verabredet war.

**Mexiko.** Ein Zuzug bringen mehrere Bessere Mitarbeiter die Meldung, daß nach dort aus Prag eingetroffenen Nachrichten Mulan Sahib beschlossen habe, gegen den Moghli Wuhama eine Expedition zu unternehmen, um dessen Treiben ein für allemal ein Ende zu machen. Nach der Unterwerfung des Moghli werden Mulan Sahib sich über Kabul nach Maratsch begeben.

**Perth.** Der Kaiserliche Gesandte, diesen folgen Titel führt die am Montag unter Vorsitz des früheren Reichsministers Wismar und Wismar in der Stadt des Schahs zu تهران zusammengetretene Kommission. Nach der „Perth. Tel.-Agent.“ soll die Hauptaufgabe des neuen Reichsrates in der Ausarbeitung neuer Maßregeln bestehen, die alle Parteien berücksichtigen sollen. Ein schweres Ereignis der Welt ist die vorliegende Stadt in Persien über die durch die Geschäftstätigkeit aufgekündete Bevölkerung die Steuern zu bezahlen. Die Vorfälle sind seit zwei Tagen geschloffen. Über die Stadt ist der Kriegszustand verhängt.

**China.** Ein Amnestieerlaß für China enthält eine Abkündigung des bereits bekanntgegebenen Reformprogramms und bringt eine Reihe von Bestimmungen über die Abänderung in der Politik durch das neue Regime. Er umfaßt zunächst die Abkündigung der langfristigen Verpflichtungen werden die üblichen Verfügungen zugesagt. Die Amnestie wird für kein Kapitalverbrechen verweigert, zu denen als erstes noch die „Verbergerung von Urteilen“ hinreicht. Aus dieser Bestimmung ergibt sich, daß die Lage der früher verurteilten Verurteilten durch den neuen Verberger wird.

**Perth.** Zum amerikanischen Präsidenten William Howard Taft in den Tagen der Staatsfeier des Ansehens, Nord, und der japanische Vizekonsul Katsuhira, wie die „Associated Press“ meldet, am Montag im Staatsdepartement zu Washington die Noten ausgetauscht, die fünf Artikel enthalten, welche die Politik der beiden Länder in China und in Sibirien betreffen.

**Mittelamerika.** Eine Drahtnachricht aus Port au Prince meldet, daß dort eine Panik unter der Bevölkerung ausgebrochen ist, weil man eine Veränderung der Stadt durch die Russen befürchtet. Die Gesandten sind geschloffen, Truppen und Kanonen verbarückert worden. Die Fremden haben über ihrem Eigentum die Hände über dem Kopf gefaltet. Die Märkte sind verlassen, da die Landbevölkerung, die zum Verkauf ihrer Erzeugnisse in die Stadt gekommen war, unter Zurücklassung ihrer Habe floh. Präsident Nord Alexis beharrt auf seiner Entschloffenheit, den Kampf fortzusetzen. — Aus „deiner Quelle“, so meldet das „Bureau Neuter“ aus Washington, wird festgestellt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegenwärtig nicht die Absicht hat, in Haiti interzervenieren, wo es sich um eine rein interne Angelegenheit handelt. Die Lage bei in San Domingo nicht ähnlich, wo die amerikanische Regierung feierlich auf Ersuchen der dortigen Behörden interveniert habe.

### Neue Straßenkämpfe in Prag.

Die Sicherheitsmaßnahmen, die die österreichische Regierung zur Verhütung neuer Ausschreitungen getroffen hatte, haben es nicht verhindern können, daß der aufgelegte tschechische Widerstand sich wiederum zusammenrotete. Die für alle Fälle bereitgestellten Kavallerieabteilungen mußten gegen die fanatisierten Massen sogar eine förmliche Attacke wagen, wobei viele Personen schwer verletzt wurden. Der W. P. L. erhält darüber nachstehenden Nachrichten: Prag, 1. Dez. Die Ereignisse dauerten auch heute fort. Die Straßen waren zwar mit Plakaten der Statthalter bedeckt, die jede Versammlung verboten und die schwersten Maßnahmen androhen, aber der Widerstand ließ diese antiken Kundgebungen herunter und zog zu Tausenden durch die Straßen. Die Ereignisse begannen mit neuen Überfällen auf deutsche Studenten, von denen abermals drei verletzt wurden. Auch der Reichsstaatsangehörige Wolf, der heute hier angekommen ist, wurde an der Gasse angegriffen. Man schrie: „Werst ihn ins Wasser, schlagt ihn tot“ und warf Steine nach ihm. Sogleich herbeigeeilte Polizeireiter konnten ihn nur mit Mühe vor weiteren Anfallen retten. Der Graben wurde nachmittags durch Gendarmrie geräumt. In den Nachmittagsstunden sammelten sich an Graben wiederum Massen von fanatisierten Volk an. Es kam wieder zu Konflikten, so daß die Wachen wiederholt einschreiten mußten. Um 4 Uhr schickte eine Eskorte der Wache 100 reitende deutsche Studenten, die zu der morgigen Grundsteinlegung des deutschen neuen Universitätsgebäudes hier angekommen waren, über den Graben nach dem Kasino. Als die Menge ihrer ansichtig wurde, wurden sie mit

einem Steinhagel überschüttet. Die Wache zog dieses blank und schlug auf die Menge ein. Um 4<sup>1/2</sup> Uhr kam es zu erneuten Zusammenstößen der Menge, wobei einer der Studenten durch einen Schlag mit einem eisernen Schlagring schwer verletzt wurde. Die Wachen brachten ihn in das Kasino, wobei sie wiederholt mit Steinen beworfen wurden. Deutliche Vorgänge wiederholten sich unausgesetzt bis gegen 6 Uhr. Als die Menge, die auf 20000 Köpfe angewachsen war, zum Sturm auf das deutsche Haus vorgehen wollte, wurde die Klammung des Grabens angeordnet. Die Wache erwies sich als viel zu schwach. Schließlich riefen drei Eszadrons Dragoner von der Jozefstern aus, die, unterstützt von Gendarmrie, den Graben säuberten und die Menge nach dem Wenzelsplatz zu trieben. Das Militär wurde mit Steinen beworfen, so daß der Offizier den Befehl zur Attacke gab. Die Soldaten entwickelten sich in Schwarmlinie und sprengten in die Massen hinein. Dabei wurden viele durch Säbelschläge und Pierdritte verletzt. Die Dragoner räumten darauf auch den Wenzelsplatz, wo sie aus den Fenstern und aus den Hausfluren mit Steinen beworfen wurden, so daß sie die Menge abermals attackieren mußten. Die Hausstore wurden von Gendarmrie patrouillen abgedeckt und geräumt und die Hauseingänge soeben abgeperrt. Das Militär mußte noch dreimal den Wenzelsplatz räumen. Als auch die Dragoner sich noch als zu schwach erwiesen, mußten mehrere Bataillone Infanterie aufgegeben werden, die Straßen und Plätze im Verein mit den Dragonern räumten. Auf dem Wenzelsplatz kam es wieder zu erneuten Zusammenstößen. Die Menge wurde in die Seitenstraßen abgedrängt, wobei Soldaten und Polizeiwachen mit Steinen überschüttet wurden. In der Mariengasse baute die Menge Barrikaden aus Plastersteinen und Gestein. Die Barrikaden mußten von der Polizei gestürmt werden. Auf dem Platz wurde sämtliche Fenstergehäuse durch Steinwürfe zertrümmert, in den deutschen Geschäften die Tische zerbrochen, während man die Polizisten, die dort der Menge entgegentraten, tätlich angriff. Die Polizei gab aus ihren Dienstreisern eine Salve ab, wobei, soweit bis jetzt bekannt ist, vier Personen schwer verletzt wurden. Besonders arg ging es in dem Stadtteil Weinberge zu, in dem von sämtlichen deutschen Geschäften die Tische heruntergerissen und die Fenster eingeschlagen wurden. Auch in den späten Nachmittagsstunden dauern die Krawalle in den Straßen und Plätzen an. Zahlreiche Leute sind verletzt.

Nach einem weiteren Telegramm wurde der englische Konsul in Prag, Forbes, der in einem Straßenbahnwagen saß, von dem tschechischen Pöbel, der die Wagen nach deutschen Studenten durchsuchte, inulkert und, als er sich mit einer Veremlung zur Wehr setzte, zum Wagen hinausgeworfen.

### Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Das Kronprinzenpaar sowie die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses nahmen heute an dem aus Anlaß des Jubiläums des Kaisers Franz Josef stattfindenden Festgottesdienst in der Schwabingerstraße teil. — Die Großherzogin-Witwe Luise von Baden, die einzige Tochter Kaiser Wilhelms I., vollendet am 3. D. das siebenzigste Lebensjahr. Am 20. September 1856 vermählte sie sich mit dem Großherzog Friedrich von Baden. Vor zwei Jahren feierte das Paar das selbste Fest der Goldenen Hochzeit. Ein Jahr darauf starb der Großherzog in hohem Alter. Aus der Ehe sind drei Kinder hervorgegangen: der jetzt regierende Großherzog, dann die Königin Viktoria von Schweden und Prinz Ludwig von Baden, der schon im 23. Lebensjahr starb. — (Der Staatsrat) ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Am Dienstag empfing er den brasilianischen Gesandten Dr. Silveira da Cunha.

— (Ministerialdirektor Kirchhoff) aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat nach Mitteilung mehrerer Blätter um seine Verabschiedung aus dem Staatsdienst gebeten. Er gehört dem genannten Ministerium seit 1884 an und steht seit 11 Jahren an der Spitze der Finanzabteilung.

— (Von dem persönlichen Regiment des Kaisers.) Das unter dem Ministerium Höhenheer besonders florierende, entwirft der Führer der Freikorps, Prehr, v. Prehr, folgendes annuige Bild: In dieser Periode ließ die Regierungspolizei Stetigkeit und Einheitlichkeit bedenklich vermessen. Die Minister ließen sich mehr und mehr zu bloßen Handlangern des Landesherren herabwürdigen. Minister gingen und kamen ohne erkennbaren sachlichen oder politischen Grund. Nachdem schließlich Miquel in Ungnade gefallen war, hörte die persönliche Beziehung zwischen dem König und dem Staatsministerium nahezu ganz auf, die Regierungsmaschine wurde durch Ver-

mittlung des Zivilkabinetts im Gange gehalten.

— (Zur Reichsfinanzreform.) Gegen die Anzeigensteuer hat der Verband Berliner Spezialgewerbetreibender am Montag in einer Resolution protestiert. Es wird darin die genannte Steuer eine Sondersteuer und eine verheerendste Abgabe genannt, die nicht nur die Metallgewerbetreibenden, sondern auch die deutsche Presse und die Plakatlithografie auf das schwerste schädigen würde. Der Reichstag wird ersucht, dem in allen Teilen gänzlich entgegenstehenden Entwurf seine Zustimmung zu verweigern. Eventuell wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Steuererlässe und Ausführungsbestimmungen nach Anhörung von Vertretern derjenigen Städte, die die Steuerlast zu tragen haben, in eine Form gebracht werde, die dem modernen Geschäftleben Rechnung trägt.

— (Am Peters-Bojch der „Münchener Post“) findet die Berufungsverhandlung vor der Strafkammer des Münchener Landgerichts am 16. Dezember und an den folgenden Tagen statt.

### Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Montag abend die erste Lesung der Beamtenbesoldungsvorlage beendet. Nach einer Zusammenstellung über die an der Regierungsvorlage vorgenommenen Änderungen ergibt sich, daß die Beschlüsse der Kommission einen Mehrbedarf von 7188150 Mk. beanspruchen würden. Am Montag vormittag wurde zunächst eine aus fünf Mitgliedern bestehende Subkommission gewählt, die Vorarbeiten über die Befreiung der Untermassseiten machen soll, welche durch die Kommissionsbeschlüsse erster Lesung in der Beamtenbesoldungsvorlage entstanden sind. Dann trat die Kommission in der Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Wohnungsgeldzuschüsse ein. Von allen Seiten wurde aufmerk gemacht, daß die Decksicherung einzelner Städte durch sehr hohe Folgen für die in diesen Städten wohnenden Beamten, namentlich aber für die Unterbeamten haben müsse. Sodann wurde ein Antrag der Nationalliberalen eingehend besprochen, welcher zunächst verlangte, die Vorlage mit der Maßgabe anzunehmen, daß alle diejenigen Orte, welche gegenüber ihrer bisherigen Zugehörigkeit zu einer Servisklasse in dem vorgelagerten Tarif eine Verschlechterung erfahren haben, in diejenige Dienstklasse übergeführt werden, welche der bisherigen Servisklasse entspricht und sich die Prüfung aller weiteren Wünsche und Beschwerden für die zweite Lesung vorbehalten. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages verlangte der nationalliberale Antrag die weitere Beratung der ersten Lesung auszuschieben, bis die vom Reichstag einzusetzende Kommission in erster Lesung zu dem Wohnungsgeldzuschußscharf Stellung genommen hat. Man einigte sich schließlich dahin, daß die am Beginn der Sitzung gewählte Subkommission auch diese Resolution ausarbeiten solle. In der Nachmittags-Sitzung beschloß die Budgetkommission, die Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betr. die Wohnungsgeldzuschüsse und den Servisstarif vorläufig auszusetzen, bis in der Kommission des Reichstages über die Wohnungsgeldzuschüsse und Servisstarifvorlage für die Reichsbeamten eine Entscheidung getroffen werden ist. Außerdem wurde eine Resolution, die der Reichstagskommission übermittelt werden soll, gefaßt, des Inhaltes, daß eine Decksicherung von Städten wie eine wesentliche Erhöhung der Gesamtkumme möglichst vermieden werden soll.

— Die Kommission zur Vorberatung der Reichsfinanzreformvorlage hat sich konstituiert. Vorsitzender ist der nationalliberale Abg. Dr. Paasche. Von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft gehören der Kommission an die Abg. Kommissen, Dr. Müller-Meininger, Dr. Wiener.

### Vermischtes.

\* (Mittal des Präsidenten Roosevelt) Präsident Roosevelt wurde am Montag in Washington beim Überfahren der Straße von einem Automobil erschlagen und niedergeworfen. Der Präsident kam jedoch mit einigen Querschnitten davon.

— (Die Cholera in Russland.) Aus Petersburg wird der B. L. B. geschrieben, entgegen anderen lauten Meldungen, die von einem Ausbruch der Cholera zu berichten wissen, nimmt die Epidemie einen immer größeren Umfang an, indem sämtliche Kranke in der Residenz überfüllt sind. Der Vorsitzende der Sanitätskommission in Petersburg wandte sich an die Bevölkerung mit einem Aufruf, in dem er anlässlich des wärtigen Umfanges der Choleraerkrankung die bisherigen Vorkehrungsmaßnahmen nicht außer acht zu lassen und sein rohes Wasser zu trinken. Menschenaffen ist man in hohem Grade durch das Zurechnen der Zahl der Choleraerkrankungen beunruhigt. Die nächste häusliche Abklärung hat eine Aile der Erkrankungs- und Sterbefälle vom 25. August ab aufgestellt; danach sind insgesamt seit Beginn der Epidemie in Petersburg 8180 Personen erkrankt und 3920 gestorben. Die Sterblichkeit übersteigt somit 40 Prozent.

# Sensationell billiges Angebot

in

## besserer Damen-Konfektion

soweit die Vorräte reichen:

Ein grosser Posten <b>englischer Paletots</b> neuester Mode, Sackform, mit eleganter Tuchklappe, statt 10 bis 12 Mk. jetzt Mk. <b>6.50.</b>	Ein Posten <b>besserer Damen-Kostüme</b> aus engl. Stoff mit langer und halb langer Jacke statt Mk. 30 bis 45 jetzt Mk. <b>25 bis 18.</b>
Ein grosser Posten <b>englischer Diagonal u. Chevron-Paletots</b> neueste kurze Formen, teils auf Seide gearbeitet, statt Mk. 18—30 durchweg Mk. <b>10.</b>	Ein Posten <b>hocheleganter Kostüme</b> in uni, Tuch, Chevron und besseren englischen Stoffen, durchweg Mk. 60 bis 85, jetzt Mk. <b>45 u. 40.</b>
Ein grosser Posten <b>Kostüm - Röcke</b> fussfrei, in Sport- und Falten-Form, jetzt Mk. <b>1.90, 3.90, 5.00, 8.00.</b>	Ein Posten <b>besserer Kinderkleider</b> für jedes Alter passend, in den neuesten Stoffen und Macharten, bedeutend im Preise ermässigt.

Ferner sind sämtliche Bestände in **schwarzem Tuch, Abendmänteln, sowie eleganten Püsch- und Samt-Paletots, Blusen etc.** ebenfalls im Preise **bedeutend herabgesetzt.**

# Geschäftshaus Otto Dobkowitz

58 Telephon 58.

Merseburg.

11 Entenplan 11.

### Weichskrone.

Heute Donnerstag sowie folgende Tage  
von abends 7 Uhr ab,  
**Künstler-Konzerte**  
von  
**Elite Wiener  
Damen-Orchester,**  
Direktion: **Neumann.**  
Entree frei. Um günstigen Zutritt bitten  
P. Knietzsch.

**Verein der Gastwirte  
von Merseburg u. Umgegend.**  
Donnerstag den 8. Dezember, nachm.  
3 1/4 Uhr.  
**Monats-Versammlung**  
im Kubolds Restaurant. Der Vorstand.

**Windfleisch**  
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.  
empfehlen  
**L. Nürnberger.**

**5 Weihnachts-  
Postkarten 10 Pf.**  
M. C. Schultze.

**Neuheit!  
Blis-Fussboden-Reiniger.**  
Der Stück Mk. 1.20.  
Mein Verkauf bei:  
**Hermann Rothe,**  
Unterartenburg 1.

**Kurt Karius**  
Broschdrucker, Papierhandlung  
Brühl No. 4  
\* Metall- und \*  
Kautschukstempel.

Nur für unsere Leser! Nur für unsere Leser!

## Weihnachts-Prämien

Durch glücklichen Abschluss mit einer ersten Verlangkauflast ist es uns auch in diesem Jahre wieder möglich, unseren verehrlichen Lesern eine Anzahl überaus wertvoller Werke zu einem aussergewöhnlich billigen Preise anbieten zu können. Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:

**Goethes Werke**  
in zwei Bänden!  
Neue reich illustrierte Pracht-  
ausgabe in zwei Bänden mit Voll-  
bildern nach Gemälden der berühm-  
testen Goetheillustratoren  
Prof. Dr. v. Raubach,  
H. v. Kretling,  
J. S. Hamburg u. a. Reinfelden Prachtbände in Hoch- und  
nur Mk. **3,00**  
Goldprägung

**Schillers Werke**  
in zwei Bänden!  
Neue reich illustrierte Pracht-  
ausgabe in zwei Bänden mit Voll-  
bildern nach Gemälden von Pro-  
fessor Dr. v. Raubach,  
C. Fäger, H. Müller,  
W. Lindenbaum,  
H. Weyssägl, Ludwig Richter. Reinfelden Prachtbände  
in Hoch- und Goldprägung  
nur Mk. **3,00**

**Musik-Album**  
Prachttausgabe C.  
Als vorzügliche Ergänzung der in den  
Vorjahren erschienenen Musikalben ent-  
hält Ausgabe C die beliebtesten Kom-  
positionen für den Violon-  
cello, Klavier, Gitarre, Salon-Musik,  
leicht und mittelschwer, Lieder,  
Balladen und heitere Gesänge. In Velin gebunden mit  
moderner Goldprägung  
nur Mk. **3,00**

**Bestellungen** auf obige Weihnachtsprämien werden in unserer  
Geschäftsstelle sowie auch von den Zeitungs-trägern  
jederzeit entgegen genommen. Antrags- und Bestellformulare liegen in unserer Ge-  
schäftsstelle aus.

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

### Rohlands Restaurant. Täglich Konzert

des Damenorchesters Melusine.  
Dir. Fel. Meze Jankert.  
**6 Damen, 1 Herr.**  
Anfang abends 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Franz Rohland.**

**Schultheiss.**  
Heute und folgende Tage  
**frische Seemuscheln.**

**Dauers Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
F. Dahn, Unterartenburg 59.

Donnerstag  
**hausgeschlachte Würst.**  
Friederike Vogel, Markt 17.  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Schlegel, Schmalzstrasse.

**Schweizerdegen  
oder Fehler,**  
N. B., gefucht. Antritt sofort oder Anfang  
Januar.  
**C. Görling.**

Gesucht zum 1. Januar ein städtisches  
gut empfindliches  
**Stubenmädchen**  
nicht unter 18 Jahren. Gehalt nach über-  
einkunft.  
Gräfin **Worthen,**  
Weichlingen b. Coelbea.

**Goldene Brosche**  
verloren worden. Abzugeben gegen Be-  
lohnung  
Poststrasse 8, Hof pt.  
**Brille**  
verloren von der Kreisstraße,  
Damm, Weissenhofstrasse,  
Gatzhardtstrasse. Gegen Belohnung abzu-  
geben  
Entenplan 5, im Laden.

Alle Sorten  
**Kontobücher**  
sind wieder auf Lager und empfiehlt  
**M. C. Schultze.**

**Wir bieten Vorteile! Wir sind und bleiben die Billigsten!**

**Eine Mark in bar**

zahlen wir für unsere vollgeklebte  
Rabattkarte oder vergüten unserer  
auswärtigen Kundschaft den

**Rabatt in bar.**

**1 Gratis-Bon**

erhält jeder Kunde bei Einkäufen  
von 50 Pf. Lebensmittel ausge-  
schlossen, für unser

**Prunkstück,**

ein Prachtkalender mit Schreibzeug  
und Thermometer.

**Grammophone u. Phonographen.**

Echte Grammophone. Bespielte Platten  
5.— Mk. bis 28 Pf.  
Gute Grammophone  
12.50 Mk.

**Musik-Instrumente.**

**Eisenbahnen auf Schienen,**  
25.— Mk. bis 45 Pf.  
**Eisenbahnteile,**  
**Lokomotiven**

**Pferde** aus Holz,  
Stoff u Fell  
zum Fahren und Schaukeln.

**Gespänne** jeder Art  
m. Pferd  
von Mk. 9.50 bis 0.85.

**Spielwaren.**

**Puppen.**

Puppen schön gekleidet, mit Schlafaugen, 25, 20, 7 Pf.  
Puppen 30 cm, schön gekleidet, m. Schlaf-  
50 Pf. augen  
Puppen in feinst. Ausfüh.,  
Kugolg. m. Schlaf-  
95 Pf.

Puppen, ff. ausgestattet, Mk. 25.—, 1,25 und  
**95 Pf.**  
Puppen-Köpfe, Puppen-Gestelle, Täuflinge, Celluloid-Puppen.  
Puppenstuben, -Möbel, -Küchen, -Läden, -Herde, -Service.

**Dampfmaschinen**  
von 20.— Mk. bis 38 Pf.  
**Modelle**  
von 7.50 Mk. bis 18 Pf.

**Laterna magica**  
14.— Mk. bis 45 Pf.  
**Kinematographen**  
Mk. 9.50, 6.50.

**Gesellschaftsspiele**  
jeder Art

**Neu! Zeppelins Luftschiff**  
von Mk. 2.—, 25 u 9 Pf.

**Kindermöbel, Turn-  
apparate,  
Kinderschaukeln, Kinder-  
stühle, Kindertische mit  
Schublade 2.50 Mk.**

**Automobile**  
von Mk. 15.— bis 25 Pf.

**Fahrglocken**  
von Mk. 3.— bis 10 Pf

**Leiterwagen**  
von Mk. 14.— bis 2.85.

**Mechanische Spielwaren**  
mit Uhrwerk.

Tiere mit Werk und Stimme 25 Pf.  
Die zwitschernde Schwalbe 50 Pf.  
Der bewegliche Dackel 50 Pf.  
Der Ketten-Zauberer 95 Pf.  
Clown mit Ente 95 Pf.

In unserem Schaufenster sehenswert: **Ein Walfisch in Sibirien.** In unserer I. Etage sehenswert: **Märchenträume der Kinderwelt.**

**Puppensportwagen**  
von Mk. 20.— bis 85 Pf.

**M. Bär**

**Puppenwagen**  
von Mk. 18.— bis 2,25.

Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54.



**Mischungen u. Souchongs**  
mit feinem vollem Aroma  
a Pfd. von Mk. 2.00 bis Mk. 6.00  
empfeht  
**Gotthard-Drogerie**  
German Emanuel.

**Salon- u. Industriebreitets**

Marke, „Cecilie“

in anerkannt prima Qualität geben wir bei jeglichem Bezuge zu  
billigen Tagespreisen ab. Neue gute Abfuhrwege vorhanden.

**Gewerkschaft Christoph Friedrich**  
Grube „Cecilie“ Lützendorf.

**Schweizer**  
**Katzenfelle,**  
ein natürliches Mittel von auffallend  
guter Wirkung bei Gicht, Rheu-  
matismus, Erhaltung aller  
Art bei  
**Richard Kupper,**  
Markt 17,  
Central-Drogerie.

**Kinder-  
Nähmaschinen,**  
gutnützend, von 2.50 Mark an, empfiehlt  
**H. Baar, Markt 3**

**Puppen**

**Weihnachts-Ausstellung**

**Spielwaren**

Unsere

ist eröffnet.

zu Weihnachten gediegene und schöne Puppen, gekleidet und ungekleidet,  
Ledergestelle, Puppenköpfe etc. schenken will,  
Bedarf in Gesellschafts-, Fröbelschen Unterhaltungs- und Beschäftigungs-  
spielen hat und die grösste Auswahl sucht,  
Kaufläden, Puppenzimmer, Küchen, Puppenmöbel, Service etc. kaufen will und  
gediegene erstklassige Fabrikate verlangt,  
zu Weihnachten Reit- und Schaukelpferde, Fuhrwerke aller Art etc. schenken  
und darin eine grosse Auswahl in allen Preislagen finden will,  
Eisenbahnen mit und ohne Uhrwerk, sowie mit Dampftrieb, Eisenbahnzutaten,  
Laterra magica, Dampfmaschinen, Modelle etc. zu kaufen gedenkt,  
mit Militär-Rüstungen, Festungen, Soldaten, Kanonen, Richters Brücken- und  
Steinbaukasten seinen Kindern eine grosse Freude bereiten will,

der versäume nicht, unsere

**Spielwaren-  
Ausstellung**

I. und II. Etage zu besichtigen (Fahrstuhl).  
Reich illustrierter Katalog  
ist erschienen u. steht gratis u. franko zur Verfügung.

**C. F. Ritter,**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

— Gegründet 1859. —

Aeltestes und grösstes Spielwarenhaus der Provinz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Mitglied der Vereinigung deutscher Spielwaren-Händler.

Siehezu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts) soll jetzt, wie die „Kreuzztg.“ bestätigt, auch in der preussischen Armee veruchsweise erfolgen. Die Weeresverwaltung geht hierbei in vollem Einvernehmen mit dem preussischen Landwirtschaftsministerium und dem landwirtschaftlichen Organisationsvor. In Betracht kommen beim Unterricht nur die Reute der älteren Jahrgänge, d. h. bei den Trupps in dem zweiten Jahre, bei den berittenen Trupps in dem zweiten und dritten Jahre. — Wenn bereit die Soldaten in einer Disziplin unterrichtet werden, die mit der militärischen Ausbildung nicht das geringste zu tun hat, so geht daraus hervor, daß die zweijährige Dienstzeit für die Vorbereitung zum Kriegsdienst mehr als genügend ist.

(Bei der Beratung der sächsischen Wahlrechtsreform) in der zweiten Kammer kam es am Montag im weiteren Verlaufe der Sitzung zu lauten Kundgebungen des Tribünenpublikums bei der Rede des Freisinnigen. Nachdem der konservative Abg. Pöyß die ablehnende Stellung seiner Partei zu der ursprünglichen Regierungsvorlage gekennzeichnet und der nationalliberale Abg. Dr. Vogel auseinander gesetzt hatte, daß in den Reihen der Nationalliberalen für die Eventualvorlage keine Stimme zu haben sein werde, befaßte sich die Regierung und trat für die Gewährung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts ein. Die Annahme des Eventualvorschlages würde bei den nächsten Wahlen zur Folge haben, daß Sachen wieder ein votes böhmisch würde, dann werde Graf Hohenhausen in der Geschichte als der rote Graf Hohenhausen fortleben. (Erinnernd Befall auf den Tribünen. Der Präsident droht, die Tribünen räumen zu lassen.) Staatsminister Graf Hohenhausen erklärte gegenüber dem Vordrcker, die Regierung habe sich bei dem Dreiklassenwahlrecht ganz wohl gefanden, sie habe aber das Empfinden gehabt, daß im Interesse des Volkes etwas geändert werden müsse. Und später noch gefahrte sich die Debatte teilweise füttern. Dann fand Vertagung bis Dienstag statt. Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Generaldebatte über die Vorschläge zur Wahlrechtsreform geschlossen, und es fand die Abstimmung über folgenden Deputationsantrag statt: Die Kammer wolle beschließen, den mittels fönligen Entwurfs zu einem Wahlgesetz für die zweite Kammer der Ständeverammlung im ganzen abzugeben. Bevor über diesen Antrag abgestimmt wurde, fand eine Abstimmung über einen Eventualantrag des Bizepräsidenten Pöyß statt, hinter den Worten Ständeverammlung einzuschalten „in erster Lesung“. Dieser Antrag fand Annahme. In namentlicher Abstimmung erklärten sich darauf 72 Abgeordnete für den Deputationsantrag. Vier konservative Abgeordnete stimmten dagegen. Diefur trat man in die Spezialberatung über den Eventualentwurf ein.

(Eine Denunziation politischer Gegner?) Dieser Tage ging die Nachricht durch die Presse von einem Vorgehen des Konstitutionsorgans gegen den Pastor Schmidt aus Massow (in Pommern), der bei der Nachwahl in Prenzlau-Angermünde für die Freisinnigen kandidiert hat. So viel wir wissen, schreibt die „L. C.“, ist bisher keine Nachregelung erfolgt, sondern nur ein Bericht von Herrn Schmidt eingetroffen worden. Man nimmt an, daß es sich um eine Denunziation politischer Gegner handelt, denen die Wahlfähigkeit des Pastors Schmidt nicht zusagte. Es wäre ja nun allerdings ein starkes Stück, wenn diese Anzeigen zu Weiterungen führen sollte. Die Liberalen müssen verlangen, daß, wie jeder andere Staatsbürger, so auch der Geistliche frei und öffentlich seiner Überzeugung Ausdruck geben kann. Die Landeskirche könnte bei den Liberalen nur in der Achtung stehen, wenn sie sehen würden, daß ein im Amt befindlicher Geistlicher auch seine liberalen Anschauungen betätigen könnte. Wird diese selbstverständliche Freiheit unterbunden, so muß sich in freisinnigen Kreisen die Ansicht festsetzen, daß das Konfessionswesen der Geistlichen auf höherer Weisung beruht. Und weiter: wenn man annehmen muß, daß ein Geistlicher in seiner politischen Anschauung durch die vorgelegte Behörde gehindert wird, so wird das Volk schließlich auch glauben, daß die Predigtstätigkeit ebenfalls nicht Überzeugungsache sei. Kann die Festsetzung einer solchen Annahme für die kirchlichen Behörden ersprießlich sein? Und werden hierdurch die Ideen des Christentums gefördert? — Wir hoffen, im Interesse der Kirche, daß der Anzeiger gegen Pastor Schmidt keinerlei Folge gegeben wird.

(Aus den Kolonien.) Wie der „Deutsch-Südwestf. Jg.“ vom 28. Oktober aus Tübingen mitgeteilt wird, berichten Vorkämpfer, daß eine Jagdgesellschaft von vier Weibern, die in der Richtung auf den Dlawongo mit einer Gelbarte unterwegs ist, am Verdurstet sei. Alle Wasserstellen haben die Jagdgesellschaft trocken gefunden, und einer der Männer sei schon tot. Natürlich hat man sofort eine Hilfsexpedition ausgerüstet. — Um der deutsch-englischen Jola-Kroßflus-Grenzexpedition in Kamerun die ordnungsmäßige Durchführung ihrer Vermessungsarbeiten zu ermöglichen und das zwischen dem Mao-Parab und dem Kroßflus gelegene Gebiet unter die deutsche Herrschaft zu bringen, hatte am 28. Oktober 1907 das Gouvernement von Kamerun eine Expedition von drei Kompagnien entsandt. Diese hat nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Berichte unter der Führung des Majors Buder die ihr gestellte Aufgabe in erfolgreicher Weise gelöst. Leider ließ sich die Abzucht, möglichst auf friedlichem Wege die in Betracht kommenden Stämme zur Anerkennung der deutschen Oberhoheit zu bewegen, nicht erreichen. Der heidnische Stamm der Massoms stand unter dem Einflusse von Füllaherriern, die einer friedlichen Auseinandersetzung grundsätzlich abgeneigt waren und sich auf ihre verästelten Felle und ihre Verstecke in dem gebirgigen und unzugänglichen Lande verließen. Ein konzertierter Angriff auf Massom am 19. Dezember 1907 aller drei Kompagnien und die Gefangenahme mehrerer Krieger genigte, um diesen Stamm zu unterwerfen. Leider wurde, wie f. B. Jahn gemeldet wurde, bei einem der zahlreichen Kämpfe der Chef der 2. Kompagnie, Hauptmann Glauning, am 5. März bei Atschmo auf der Verfolgung des Gegners erschossen. Die militärischen Erfolge taten in Verbindung mit dem Strafgericht auf die Eingeborenen ihre Wirkung. Sie nahmen die deutschen Friedensbedingungen an: Versicherung unbedingten Gehorsams, Kriegszahlungen in Landesprodukten und Stellung von Tributärarbeitern zum Wegebau. Darauf konnte die Expedition am 9. Mai ihren Rückweg antreten; sie traf am 3. Juni nach siebenmonatiger Abwesenheit wieder am Ausgangspunkt in Soppo ein. Der Gesamtverlust betrug auf deutscher Seite an Toten: Hauptmann Glauning und 17 Farbig, an Verwundeten: Oberleutnant Wegelin und 23 Farbig, während die Gegner 769 Tote und 278 Gefangene verloren hatten.

(Kaiserliche Marine.) Der Reichspostdampfer „Lucie Böhmern“ mit den von „Sperber“ und „Panther“ abgelösten Besatzungen ist auf der Heimreise am 29. November in Boulogne eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Der Transport der vom Kreuzergeschwader abgelassenen Offiziere und Mannschaften hat am 28. November mit dem Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ von Schanghai aus die Heimreise angetreten und geht zunächst nach Hongkong. Transportführer ist Kapitänleutnant Greshen (Sofar). Korvettenkapitän v. Hornhardt hat am 23. November das Kommando „Luchs“, Korvettenkapitän Heuser am 24. November das Kommando „Zeisig“ und Fregattenkapitän Hüllweg am 28. November das Kommando „Niobe“ übernommen. „Küfist“, „Vaterland“ ist am 28. November in Foochow eingetroffen. „Fürst Bismarck“ ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 30. November von Schanghai nach Hongkong in See gegangen. Der Reichspostdampfer „Derflinger“ mit dem Rekrutentransport für die Marinefeldbatterie des 3. Seebataillons an Bord ist am 29. November in Aken eingetroffen und an demselben Tage weitergegangen. Die Beförderung des nächsten Abführungs-transportes für das Gouvernement Kiangtshou wird mit den am 9. Januar 1909 von Wilhelmshaven abgehenden Dampfern „Nugia“ und „Spreenwald“ der Hamburg—Amerika-Linie nach Fungtau und zurück erfolgen. Die Mandoverstille ist am 28. November in Kiel außer Dienst gestellt worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. Dez.) Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung über die Abänderungsvorschläge zur Gewerbeordnungsnovelle fort. Abg. Erzberger (Str.) warf den freisinnigen reaktionäre Tendenzen hinsichtlich ihrer Anträge vor, weil sie nicht soweit wie die Kommissionsbeschlüsse gehen wollen. Abg. Dr. Pachnicke (Str. Vgg.) verabschiedete sich entschieden dagegen und begründete die Haltung der Freisinnigen damit, daß sie nur das wirklich Durchführbare vorschlagen und beschließen wollen. Bei der Abstimmung, die schon zweifelsfrei war und deshalb mehrfach durch Hammerhieben erfolgen mußte, wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt, sodas es bei der Regierungsvorlage blieb. § 137a, der die Witaahme von Arbeit nach Hause regelt, wurde mit einem Abänderungsantrag Weidens angenommen. In § 138a, der die Bestimmungen über Ausnahmestage enthält, waren mehrere Anträge eingebracht, die aber sämtlich abgelehnt

wurden, so das es bei der Kommissionsfassung blieb. Auch die Definition des Begriffes „Fabrik“ und einige besondere Schutzbestimmungen für Jugendliche wurden bei längerer Debatte unverändert gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Die zweite Lesung geschah am Dienstag noch nicht zu Ende; sie muß am Freitag oder Sonnabend fortgeführt werden. Am Mittwoch finden die bekannten Anträge der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen auf Abänderung der Verfassung (Ministerverantwortlichkeit) und der Geschäftsordnung auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Dez. Unter der Bezeichnung „Kolonial-Akademie Halle a. S.“ hat sich innerhalb des Lehrkörpers der Universität Halle eine Vereinigung gebildet mit dem Zwecke, die Kolonialwissenschaften zu fördern unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Schutzgebiete. Zur Erreichung des Zweckes dienen insbesondere Vorlesungen und Übungen an der Universität, wissenschaftliche Vorträge und Meinungsaustausch im Kreise der Mitglieder. Bei den Vorlesungen und Übungen soll eine möglichst vielfältige und geschlossene Vertretung der kolonialen Wissenschaften im Lehrplane der Universität Bedacht genommen werden. Bis jetzt haben 16 Professoren der Universität Vorlesungen angekündigt. Vordrcker ist der bekannte Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wöhlmann.

† Halle, 2. Dez. Der Magistrat hat im Stadtverordnetenkollegium eine Vorlage eingebracht, wonach das gesamte Grundbesitz der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten einschließlich des Schulbades Wittekind und des Beamtenwohnhauses für den Preis von 1 200 000 Mark von der Stadt angekauft werden soll. Die zu erwerbenden Grundstücke sollen an die verlaufende Gesellschaft auf die Dauer von 40 Jahren verpachtet werden. Der Pachtpreis soll einer dreiprozentigen Verzinsung des von der Stadt aufzubewahrenden Kapitals entsprechen, aber auf vier Prozent steigen, sobald die Gesellschaft einen entsprechenden Reingewinn erwirtschaftet. Während der ersten drei Jahre soll der Gesellschaft ein Pachtzuschuß von je 7000 Mark gewährt werden. Der Verkauf des Gartens muß erfolgen, wenn ein Fortbestehen nicht in Frage gestellt werden soll. — Zu Notstandsarbeiten wurden von den Stadtverordneten erneut 14 000 M. bewilligt. — Die Stadtverordneten genehmigten die Einrichtung eines städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes. Dieser wurden die polizeilichen Nahrungsmittel-Untersuchungen von dem hygienischen Institute der Universität gegen eine Entschädigung von vier Mark pro Untersuchung bewilligt. Weit der Magistrat eine Erhöhung der Entschädigung auf sechs Mark pro Untersuchung ablehnte, kündigte die Universitätverwaltung den bezüglichen Vertrag.

† Erfurt, 2. Dez. Die Untersuchung über die Massendiebstähle in der Kal. Webereifabrik hat wieder zu einer neuen Verhaftung, und zwar etwas Auffsehen erregender Art, geführt. Unter dem Verdachte, bei den Diebstählen als Helfer mitgewirkt zu haben, wurde der Kaufmann und Inhaber einer Hefefabrik Louis Mac in Erfurt in Untersuchungshaft genommen. Im ganzen sind bis jetzt drei Militäre und drei Zivilpersonen verhaftet.

† Remsdorf b. Zeitz, 1. Dez. Auf der Fahrt von Meuselwitz nach Zeitz sprang ein 25 jähriges Mädchen am Donnerstag abend 11 Uhr aus dem Zuge, wobei es Hilfen ausstieß, weil man es ersticken wollte. Mit Mühe wurde das Mädchen gebündigt und dem Zeitzer Krankenhaus zugeführt. Die Unglückliche, die sich Marie aus Marienburg nannte, ist eine Kellnerin aus einem Meuselwitzer Restaurant. Ein unglückliches Liebesverhältnis dürfte die Ursache zu dem Ausbruch des Verfolgungswahnsinnes sein.

† Schkei, 1. Dez. In der hiesigen obligatorischen Fortbildungsschule fällt von jetzt ab der Religionsunterricht weg, wofür Rechnen und Schreiben eintreten soll.

† Loburg, 2. Dez. Im benachbarten Zeppernick sind in den letzten Wochen fünf größere Brände böswillig angelegt worden. Unter dem Verdachte, der Brandstifter zu sein, ist jetzt der dortige Nachtwächter in Haft genommen worden. Die Brandschäden werden auf insgesamt 100 000 M. geschätzt.

† Greiz, 2. Dez. Ein Wunderdoktor mit dem schönen Namen Dr. Josef von Unterberger hatte sich hier in einem Gasthof niedergelassen, um die Stadt mit seinem Heilgen zu überschütten. Als die Polizei ihn aufmerksamer wurde, erklärte er auf Befragen, Abelspräbital und Doktorwürde seien ihm vom Kaiser von Österreich verliehen worden, weil er die apostolische Majestät von schwerer Krankheit geheilt habe. Er habe in Flauen mit Jesus Christus gesprochen, der ihn nach Greiz geschickt hätte. Nach näheren Feststellungen handelt es sich um einen Geisteskranken,

der wegen religiösen Wahnsinns in der Irrenanstalt in Halle untergebracht war.

† Weigenfels, 2. Dez. Im nächsten Jahre halten die Wienerwirts und Inster Deutschlands, Österreichs und der Schweiz hier 5/4 Wanderversammlung ab. Gleichzeitig tagt hier der Deutsche Zinnerbund, der über 100.000 Inster umfaßt. Zu der Versammlung werden gegen 500 Wienerwirtscher von In- und Ausland hier erwartet. Im Anschluß an die Verhandlungen findet eine große internationale Wienerausstellung hier statt, zu der der hiesige Wienerwirtsverein die Vorbereitungen in Angriff genommen hat. — Der elfjährige Volksschüler Otto Schwenger von hier ist beim Turnunterricht vom Tische gestürzt und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, der er jetzt erliegt.

† Naumburg, 2. Dez. In der Wassermühle im nahen Altmich geriet in der Sonntagsnacht der 21 Jahre alte Mühlhnappe Richard Schiel in die Transmissionswelle und wurde von dieser mit herumgeschleift. An den erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte verstorben.

† Nordhausen, 1. Dez. Unter der Spitzmarke „Eine Kinderleiche im Koffhaß“ brachte die „Eisige Zeitung die Schauermär, daß in einem Groß Magdeburger Sauerkohls die schon in Verwesung übergegangene Leiche eines Kindes gefunden worden sei. Es sollten auffallend viele Stunden einem hiesigen Kaufmann aus seinem Geschäft entnommenen Sauerkohls wieder zurückgebracht haben, da er im Geruch und Geschmack anwiderte. Der betreffende Kaufmann habe daraufhin die Tonne Kohls, die schon bis zur Hälfte verkauft gewesen sein soll, unpaten lassen und dabei eine Kindesleiche gefunden. Wie die „Nordh. Ztg.“ hierzu authentisch bemerkt, hat sich trotz eingehendster amtlicher Ermittlungen bisher noch nicht der geringste Anhalt für die Wahrheit des seit mehreren Tagen in der Stadt zirkulierenden Gerüchtes ergeben. Der Vorstand des kaufmännischen Vereins legte Vernehmung für denjenigen aus, der den Urheber des Gerüchtes oder das Geschäft namhaft macht, bei dem dieser Fall vorgekommen sein soll, so daß die Sache weiter verfolgt werden kann. — Der hiesige Magistrat hat beschloffen, aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Städteordnung eine Stiftung von 300 Mark zu begründen, die dazu bestimmt sein soll, bedürftigen Bürgern, die in ehrenamtlichen Diensten der Stadt gestanden haben, Ehrenunterstützungen zu gewähren. Die Stadtverordneten werden sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Angelegenheit zu befassen. — Die Sozialdemokraten haben die Wahl des Zugewinners Nieke zum Stadtverordneten, der in der 3. Abteilung von den Freisinnigen durchgebracht wurde, angefochten.

† Herbst, 2. Dez. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden acht bürgerliche Kandidaten gewählt.

† Nauselwitz, 1. Dez. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen eroberten die Liberalen in der 2. Abteilung sämtliche 6 Sitze. In der 3. Abteilung siegten die Sozialdemokraten mit großer Mehrheit.

† Jena, 2. Dez. Die Firma Carl Zeiß wird in diesem Jahre ihren Geschäftswert einer Nachzahlung von 8 Prozent der im verfloffenen Geschäftsjahre verteilten Löhne und Gehälter gewähren.

† Rudolstadt, 1. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Stadtratswahl wurden 7 Bürgerliche und 1 Sozialdemokrat gewählt. Bisher saßen nur Bürgerliche im Stadtrat.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Dezember 1908

Das Streichkonzert des Musikkorps des 2. Thür. Feldartillerie-Regiments Nr. 55 aus Naumburg konnte am Dienstagabend in der Reichshalle einen in jeder Beziehung vollen Erfolg verzeichnen. Der Besuch war außerordentlich zahlreich; namentlich hatten sich die Mitglieder der hiesigen Kriegervereine mit ihren Angehörigen in großer Zahl eingefunden. Die Leistungen des Musikkorps waren gut und fanden lebhaften Beifall. Besonders sprachen die II. Ungarische Hymne von Vizey und die Märsche für 20 Streichinstrumente: „Des deutschen Krieges Traum vor der Schlacht“ von Enke, an. In beiden Programmpunkten zeigte Herr Musikdirektor Wührig, daß er auch in Streichmusik treffliches zu leisten vermag. Mit einigen Zugaben dankte der Chef der Kapelle für den spendebereiten Beifall. Großes Interesse beanspruchte sodann die Vorführung von 80 Krieges-Gemälden aus der glorreichen Zeit von 1870/71. Packende Szenen, zu erst aus der Friedenszeit vor Ausbruch des Krieges und dann aus der Kriegszeit selbst wurden den Besuchern in wirklich farbenprächtigen Bildern vorgeführt. Den verbindenden Text sprach Herr F. W. Müller, dessen klarer Organ leicht verständlich war. Den eindringlichen Hintergrund zu dem Ganzen bildete die dem jeweiligen Bilde sich anschmiegende Begleitmusik. Ein festliches Längeln schloß sich dem Konzert an.

Städte-Fußball-Wettkampf Merseburg-Weisenfels. Am kommenden Sonntag wird das bereits angekündigte Städte-Fußball-Wettkampf unserer Stadt gegen die Nachbarstadt Weisenfels zum Austrag gelangen. Es werden sich, wie vor kurzem mitgeteilt, zwei repräsentative Mannschaften gegenüberstellen, die zusammengesetzt sind aus den besten Spielern der sämtlichen Verbändevereine, welche in der betr. Stadt domicilieren. Die hiesige Mannschaft wird gebildet aus Spielern der Fußballvereine „Hohenzollern“ und „Preußen“ und der Fußballvereinigung. Obgleich nun der Mannschaft unserer Stadt im allgemeinen die größeren Chancen zugeschrieben werden, so ist doch ein überraschendes Resultat, wie diese gerade in der Fußballgeschichte an der Tagesordnung sind, durchaus nicht ausgeschlossen. Man sieht daher dem Ausgang dieses Spieles mit allgemeinem Interesse entgegen.

Städtisches Fleischbeschauamt. Im Monat November 1908 wurden vom städtischen Fleischbeschauamt hier unterzucht: 85 (im Monat November 1907 88) Rinder und zwar 9 (6) Ochsen, 12 (9) Bullen, 56 (67) Kühe und 8 (11) Jungkinder. Davon wurden 43/4 (1/4) auf der Freibank als minderwertig verkauft, 0 (1) der Abfederer als unbrauchbar zum menschlichen Genuß überlesen, 58 (59) Organe verworfen. Ferner: 551 (495) Schweine; davon 7/4 (47/4) Freibank, 0 (0) Abfederer, 53 (49) Organe verworfen. 161 (161) Kalber; davon 2 (4) Freibank, 0 (0) Abfederer, 3 (1) Organe verworfen. 123 (146) Schafe; davon 2/4 (4) Freibank, 0 (0) Abfederer, 41 (88) Organe verworfen. 12 (14) Ziegen; davon 0 (0) Freibank, 0 (0) Abfederer, 0 (0) Organe verworfen. 2 (13) Ferkel; davon 1 (0) Abfederer, 0 (2) Organe verworfen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreises. S. Dürrenberg, 2. Dez. Hier hat der neue Wächter des Hotels „Rheinischer Hof“, seit dem sechsjährigen Bestehen des Hotels der achte, wegen Mangels an Gästen den Betrieb eingestellt und das Hotel steht öde und verlassen da.

S. Rügen, 2. Dez. Am Sonntagabend gegen 1/11 Uhr brannte es in Eißdorf zum zweiten Male. Das Feuer zerstörte die Scheune und einen Stall des Bauers Wühligen. Auch hier soll, wie am Freitagabend, Brandstiftung vorliegen.

V. Döhlitz, 30. Nov. Am Sonntag beugte der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“ im Saale des Monneburgischen Gasthauses die Feier seines 25jährigen Bestehens durch Festessen und Ball. Die Festrede hielt der Dirigent des Vereins, Herr Kantor Fehrt, der das deutsche Lied und den deutschen Gesang feierte. In einer zweiten Ansprache ermahnte dann der Festredner in kurzen Worten die anwesenden Sangesbrüder und Chöre, doch auch allezeit gut und brave Patrioten zu sein und unserem erhabenen Herrscher in inniger Verehrung Liebe und Treue zu geloben. Mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser und König schloß Genannter seine Worte. Einige vierstimmige Männerchöre sowie auch noch einige gemeinsame Gesänge und zum Schluß der Ball sorgten weiter für die nötige Unterhaltung und Abwechslung.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 3. Dezember 1818, ist der berühmte Geometer Alexander Degenhofer, eine Autorität auf seinem Gebiete, geboren. Nach zehnjährigen Arbeiten und Entdeckungen auf geistlichen Gebieten erließ er sich der Lygiene zu, für welche er außerordentlich viel geleistet hat. Er untersuchte die Ventilationsverhältnisse der Wohnungen und die physikalischen Verhältnisse der Kleidung und begann dann seine Studien über die Geologie und über die Beziehungen des Grundmasses zu derselben. Damit gab er den Anstoß zu den umfangreichsten Ermittlungen anderer Forscher. Durch seine Anregung ist es der Begründer der experimentellen Geologie geworden, die er selbst nach vielen Richtungen gefördert hat. Ihm ist auch die Errichtung von Lehrstühlen für Geologie an den bayerischen Universitäten zu danken. 1880 wurde er zum Präsidenten der bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

## Wetterwarte.

3. Dez.: Vorherrschend trübes, neblig, mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge. — 4. Dez.: Meist trübe, neblig, mildes Wetter, teilweise geringe Regenfälle.

## Aus dem Leserkreis.

(Für die Einfindungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einfindungen können nicht berücksichtigt werden.)

Eingekandt. Ein recht sonderbares Einfinden einer Rekruten-Schießabteilung unseres Bataillons konnte Montag nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Meuschauer Scheunendamm beobachtet werden. Der Führer, ein Unteroffizier, wahrscheinlich auch korporalklassenführer, ließ einige Mann, sobald sie zum Dorfe Meuschauer heraus waren, im Marschschritt der im Schritt marschierenden Abteilung vorausziehen, sie niederknien, warten und sprunghaft vorgehen. Derartige Übungen,

die wohl in die Schützenlinie gehören, wurden eine Strecke auf dem viel begangenen Promenadenwege fortgesetzt. — Wer Solbat gewesen ist, weiß, was die künstliche Verlängerung des Weges vom Schießstand zurück zu bedeuten hat. Es konnte übrigens dieser Vorgang auf dem Wege schon öfters beobachtet werden, namentlich in der Rekruten-Ausbildungszeit. Wäre es nicht besser, wenn solche Strafen für mangelnde Schießleistungen unterblieben? Ein derartiger Drill erhöht doch nicht die Schießfertigkeit eines Soldaten! Gleich garnicht gehören sie auf öffentliche Wege, wo sie nur Argernis unter dem Publikum erregen. — Ähnliche Vorgänge sollen übrigens hier nichts seltenes sein. So konnte man an der Weisenfelserstraße vor einiger Zeit beobachten, wie ein Offizier mit zwei Einjährig-Freiwilligen auf einen ungepflügten Acker exercierte und mit diesen Übungen vornahm, die wahrlich nicht im Exerzier-Reglement der Infanterie stehen. Daß auch der Meuschauer Pfauenstamm und der Berg an den städtischen Wasserwerke bei Rüssen zu allerhand Übungen benutzt werden, die sich nicht immer rechtfertigen lassen, ist bekannt und sind solche schon oft von vorübergehenden Personen mißfällig beurteilt worden. Sie passen nicht für ein Heer, dessen Soldaten auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht dem Vaterlande ihre Dienste gern und willig widmen, und sollten deshalb vermieden werden. —/.

## Verens-Versammlungen.

Tagung der Nationalvereinigungen (Ev. Jünglingsbündnisse) Deutschlands. Am 24. November traten in Eisenach Abgeordnete evang. Männer- und Jünglingsvereine und Christl. Vereine junger Männer aus ganz Deutschland zu mehrtägiger Beratung zusammen. Von den 10 Bündnissen mit ihren ca. 114.000 Mitgliedern waren 9 Verbände vertreten. Fabrikant O. W. Franz von Wernheim, Vorsitzender des Weisenfelser Jünglingsbundes, überragte als nennenswerter Redner die Verhandlungen, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahmen. Aus denselben gingen nachstehende Beschlüsse von allgemeiner Interesse hervor: An Stelle der Zeitschrift „Der Jünglingsverein“ soll ein großes nationales Jahrbuch treten, das sowohl über alle Vorgänge auf dem Gebiet geistlicher Jungmänner-Zeitung berichtet, als auch den von den verschiedensten Seiten geäußerten Wunsch in die Jugend befriedigt. Das bisherige Jahrbuch soll die Vereinsmitglieder soll ein modernes Gemälde bekommen. Ein einheitlich gehaltenes Badnjournal soll, erst. mittels Preisausgaben für die Vereine beschafft werden. Die Arbeit an den Männern Groß-Berlins wird allen deutschen Jünglingsbündnissen wie ihre eigene Angelegenheit der höchsten finanziellen Unterstützung empfohlen. Die Pflege von Selbstschulungen, Wanderfahrten etc. soll mit allen Eifer, in einer mit den Zielen geistlicher Jugendfürsorge übereinstimmenden Weise gefördert werden, auch durch Veranstaltung zu gemeinsamen Ausflügen für die Ferienzeit und zu gewöhnlichen Zusammenkünften innerwärts größerer Städte. Jedoch wurde die Gründung eines christlichen Turnerbundes als eine Sonderorganisation nicht gutgeheißen. Der Nationalausflug wird bei den mitgebenden Militärbehörden Erlaubnis zu erwirken suchen zur Fortsetzung der durch Errichtung und Unterhaltung von Soldatenheimen, durch Berufung von Soldatenoffizieren und dergleichen ausgeübten Friedensarbeit. Das Journal der Firma kam von dem jüngsten Teilnehmerenerkennend vorzutreten. Bei den jüngsten Firmen soll die Richtung des Schwindel auch nicht aufgegeben werden, weil die folgenden Waren zu stets ordnungsmäßig als ausgeliehen ausgemietet wurden. Die Entdeckung des Schwindels wurde zunächst dadurch herbeigeführt, daß die Lager der betreffenden Firma die Grenze erreicht hatte, die die Direction nicht überschreiten sehen wollte. Es wurde deshalb Herrn Kluge bedeutet, er wieder zu verkaufen oder zu vernichten, bevor er neue Waren kaufte. Da Kluge sich nunmehr kein Geld verschaffen konnte, nodten plötzlich die Zahlungen der Monatsbeträge. Kluge wurde mit einem Kollegen auf Reisen geschickt, um zu sagen, daß das Lager der betreffenden Firma die Grenze erreicht erklärte Kluge, daß es sich um neue Kunden handle, bei denen man Vertrauen und Unzufriedenheit erregen würde, wenn plötzlich gleich zwei Vertreter der Firma antämen. Die Direction billigte zwar, daß Kluge zu diesen Zeiten allein ging, schickte aber hinter seinem Rücken noch zwei

## Vermischtes.

(Der Defraudant Kluge vor dem Offenbarungseide.) Aus der Sichtung der Papiere, die bei dem verhafteten Abteilungsleiter Kluge der Viktionsgesellschaft Koppel beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Zweihundert hundert, mangelsweise dem Amtsgeld die Verhaftung des Viktionsgesellschaftes vorgeschrieben werden sollte, weil er wegen 25.000 Mark vergeblich verklagt worden war. — Über die Art und Weise, wie Kluge operierte, erzählt ein Berliner Mittagsblatt folgende Einzelheiten. Kluge fingierte a. B. eine Baumtarnscherm-Firma, die auf eine Annahme Creditlinien und Kontos anbot. Das Journal der Firma kam von dem jüngsten Teilnehmerenerkennend vorzutreten. Bei den jüngsten Firmen soll die Richtung des Schwindel auch nicht aufgegeben werden, weil die folgenden Waren zu stets ordnungsmäßig als ausgeliehen ausgemietet wurden. Die Entdeckung des Schwindels wurde zunächst dadurch herbeigeführt, daß die Lager der betreffenden Firma die Grenze erreicht hatte, die die Direction nicht überschreiten sehen wollte. Es wurde deshalb Herrn Kluge bedeutet, er wieder zu verkaufen oder zu vernichten, bevor er neue Waren kaufte. Da Kluge sich nunmehr kein Geld verschaffen konnte, nodten plötzlich die Zahlungen der Monatsbeträge. Kluge wurde mit einem Kollegen auf Reisen geschickt, um zu sagen, daß das Lager der betreffenden Firma die Grenze erreicht erklärte Kluge, daß es sich um neue Kunden handle, bei denen man Vertrauen und Unzufriedenheit erregen würde, wenn plötzlich gleich zwei Vertreter der Firma antämen. Die Direction billigte zwar, daß Kluge zu diesen Zeiten allein ging, schickte aber hinter seinem Rücken noch zwei

hiesige Auf diese Weise erfolgten tatsächlich auch Zahlungen, die natürlich Klage erregt hätte. Da aber mehrere dieser Firmen Wechsel schrieben, so fiel das auf, und man nahm Klage ins Verhör. Die Entlarung des Desfraudanten war nicht leicht. Man hatte eine Doppelklage entwirrt, die nicht aufzufinden war. Klage wurde ins Direktionszimmer gebracht und dort einem scharfen Verhör unterworfen. Er hielt zunächst alles in Abrede und zeigte sich höchst ablehnend, bis man gegen ihn einen solchen Verdacht haben konnte. Er erklärte, der alte Inhaber dieser Doppelklage sei ein sehr bekannter Baumtrentner in einer anderen Stadt. In seiner Gegenwart wurde an diesen Baumtrentner telefoniert, der erklärte, ihm sei die betreffende Firma ganz unbekannt. Aber auch das brauchte Klage noch nicht aus der Fassung. Er meinte, man solle doch einmal fragen, ob es nicht ein Bruder oder ein Neffe sei. Als auch das telefonisch entschieden in Abrede gestellt wurde, mußte sich dann schließlich Klage bequemen, zu gestehen, worauf er dem Staatsanwalt überantwortet wurde.

\* (Der falsche Steuerinspektor von Freiburg i. Br.) ist noch nicht erwünscht. Der in München am 27. November verhaftete Steuerinspektor Alois von Weller aus Steyer ist zwar ebenfalls von der Freiburger Staatsanwaltschaft gefolgt worden, war aber zurzeit, als der Bericht von dem falschen Steuerinspektor in Freiburg i. Br. verübt wurde, bereits in München. Als der wirkliche Freiburger Betrüger gilt jetzt der steierisch verfolgte 22-jährige Finanzassistent Richard Vogel aus Wergenstein in Steiermark, der von München aus 21.000 Mk. Wangen in Freiburg erfuhr, zwischen gescherten 280 000 Mk. Wertpapieren an die Eigentümerin zurückgeführt hat.

\* (Paris im Nebel.) Dichter Rebel lagerte Montagabend über dem Stadtgebiet von Paris und hemmte den Verkehr. Der Straßenbahnbetrieb konnte nur mit Hilfe von Pfeifern aufrechterhalten werden. Es ereigneten sich mehrere Unfälle. Eine Person wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. Infolge eines Zugunfalls am Ende des Tages wurden fünf Personen verletzt. Bei Polizeivermügelte ein Hochzeitswagen, die vier Insassen sollten getötet sein.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Dez. 3 Uhr nachm. Vom Reichstage. Gleich nach Beginn der heutigen Sitzung ergriff der Stellvertreter des Reichstanzlers, Minister von Bethmann-Sollweg, das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der er hervorhob, daß die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers, auf die es in den vorliegenden Anträgen hauptsächlich ankomme, schon gesetzlich festgelegt sei. Der Reichstag habe sich schon des öfteren mit dieser Frage beschäftigt, es war aber zu festen Beschlüssen noch nicht gekommen. Deshalb habe auch der Bundesrat die Frage noch nicht beraten können. Wenn nun verschiedene Parteien erneut den

Gegenstand zur Besprechung bringen, so werden auch die Bundesregierungen prinzipiell Stellung zu der Frage nehmen. Sie können sich nicht früher damit befassen, als bis feste Beschlüsse zu dem Gegenstand vorliegen. Welch großen Wert die verbündeten Regierungen der Angelegenheit beimessen, wolle das Haus daraus erkennen, daß ihre Vertreter den heutigen Verhandlungen beiwohnen. Hierauf begründete Abg. Müller-Meinigen (Freil. Volkspartei) den freistimmigen Antrag.

Wien, 2. Dez. Im Schönbrunner Schloßtheater fand gestern nachmittag die Huldigung der Kinder des Kaisers Habsburg vor dem Kaiser Franz Joseph statt. Im ganzen Schloßtheater befand sich kein Mensch, der nicht zur Allerhöchsten Umgebung des Hofes gehört hätte. Als der Kaiser um 1/2 Uhr die Parterrelloge betrat, in der Maria Theresia den von ihren Töchtern aufgeführten Schäferspielen zuzusehen pflegte, waren alle Mitglieder der Kaiserfamilie versammelt und erhoben sich von ihren Sitzen. Die Vorstellung wurde glänzend zu Ende geführt. Der Kaiser lagte bei den lustigen Sätzen seiner Enkel und Großneffen und Nichten, sah beglückt den großzügigen Tänzern der kleinen Erzherzoginnen zu, und als der Zug sich bildete, der mit den Zweijährigen begann und mit den Großen, schon bald im Mannesalter stehenden Erzherzogen endete, beugte er sich gerührt vor und wählte. Er nahm dem summen Wumengraß jedes Kindes entgegen, legte die Hand auf jedes blonde und dunkle Köpfchen und sagte den größeren zärtliche Worte der Liebe und des Dankes. Nach der Huldigung kamen die Mitglieder des Kaiserhauses und die verwendeten Fürsten in derloge und brachten ihre Huldigung dar. Die Illumination der Stadt am Abend zur Feier des Regierungsjubiläums war von imponanter Wirkung. Besonders das Rathaus, das Parlament, die Burg, die Stephanskirche, die Hofkirche, die Börse, die Kärntnerstraße und die Mariabisterrische zeigten sich durch Lichterpracht aus. Hunderttausende von Menschen durchwogten die Straßen. — Leider hatte das furchtbare Gedränge am Abend mehrere Opfer gefordert. Ein späteres Telegramm meldet: Bei dem lebensgefährlichen Gedränge an dem Stengitter der Museen wurde dem Abgeordneten Hoelzl der Brustkorb eingedrückt. Er fiel, als das Gedränge nachließ, tot um, und viele andere fielen nieder, und die übers Gitter herandrängenden Menschen gingen über sie hinweg. Die Ambulanz bei den Museen zählte allein sechzig Verletzte, darunter waren fünfundsiebzig schwer verwundet. Die Frau des Abgeordneten Hoelzl wurde

von ihrem Manne abgedrängt und verletzt in eine andere Unfallkategorie gebracht; sie weiß noch nicht, daß ihr Mann tot ist. Hoelzl wurde durchlöcherlich tot getreten. Eine Frau, die ebenfalls totgebeutet wurde, ist als die Gattin des Notars Mayerhofer agnosziert worden. Die Rettungsgesellschaft gibt an, daß sie insgesamt bei ungefähr 108 Fällen Hilfe leistete.

Wien, 2. Dez. In dem Augenblick, wo die deutsch-böhmischen Abgeordneten gestern dem Ministerpräsidenten erste Vorstellungen wegen der Ausschreitungen der Prager Tschechen machen wollten, begehrte ihnen im Vorzimmer Fürst Egon Fürstenberg. Sie forderten ihn auf, sich an ihre Spitze zu stellen und die Interessen der Deutschen in Böhmen zu vertreten. Der Fürst erklärte sich bereit und betrat das Arbeitszimmer des Präsidenten von neuem. Es tam zu erregten Vorstellungen.

## Berliner Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 1. Dez. Am Getreidemarkte lag Weizen recht fest auf Privatmeldungen über Regenfälle in Argentinien. Roggen heilte sich auf die gute Aufnahme der Andenungen und einige Dedungen etwas höher. Hafer und Mais blieben ohne Geschäft. Weizen sog auf Dedungen an. Wetter: trübe.

Eigen lof. Inl. 207,00—208,00 Mk., Nov. —, Mk., Dez. 210,25—211,50 Mk., Mat 215,50—214,50 Mk., Febr. Roggen lof. Inl. 186,00—187,00 Mk., Nov. —, Mk., Dez. 188,50—189,75—189,00 Mk., Mat 179,75—180,25 Mk., Mat.

Weizen feil 176,00—180,00 Mk., do. mitt. 174,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Roggen und ab Bahn 165,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Mk., Dez. 162,75—163,25 Mk., Mat 167,25—167,75 Mk., Mat.

Mais amerik. mit. —, Mk., do. runder 168,00 bis 172,00 Mk., Bulgarscher —, Mk., Nov. —, Mat, Dez. —, Mat. Weizenmehl, die Getreidemehl.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,25—28,50 Mk., Stoll. Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,90—23,10 Mk., Dez. 21,20 Mk., Mat 22,30 Mk., Aufsig.

Weizenfoto —, Mk., Dez. 66,50 —, Mk., Mat 61,00 Gd. Dtl. —, Mk., Stoll.

Gerste inl. feil 156,00—168,00 Mk., do. schwer feil Roggen u. ab Bahn 169,00—184,00 Mk., do. ruf. feil Roggen feil 138,00—142,00 Mk., schwere 149,00—150,00 Mk., amerikan. —, Mk.

Erbsen inl. u. ruf. Futterm. mitt. 187,00—192,00 Mk., do. do. feil 193,00—199,00 Mk., do. kleine Koch- —, Mk., do. Victoria —, Mk.

Weizenkleie grob netto ergl. Sad ab Mühle 11,20 bis 12,20 Mk., do. feil netto ergl. Sad ab Mühle 11,20 bis 12,20 Mk.

Roggenkleie netto ab Mühle ergl. Sad 11,60—12,25 Mk.

## Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Kleine Haus-Wohnung

zum 1. Jan. zu verm. Reuhaustraße 2.

### Kleine Wohnung

von alleinleibst. Herrn zum 1. April 1900 gesucht. Gest. Angebote unter Z 99 an die Erred. d. Bl. erbeten.

### Möbliertes Zimmer

Nähe des Schlossgartens zu vermieten Dätterstraße 2, 1. Etage.

### Suche für sofort

### möbliertes Zimmer

mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe unter G Sch an die Erred. d. Bl.

Zwei junge Kaufleute suchen zum 15. Dezember resp. 1. Januar 1900

### gemeins. möbl. Zimmer.

Offerten mit Preisangabe unter O S 100 an die Erred. d. Bl.

### Bessere Schlafstelle

offen Johannstraße 18.

### Freundliche Schlafstelle

offen Rohmarkt 4.

### Mein Einfamilienhaus

in der Sandhüterstraße ist sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Frau Margarethe Quersmet, Hallestraße 81, pl.

### 10000—15000 Mark

Hypothek, 28 bez. 33000 Mk. abschließend, dahinter noch 30000 Mk. stehend, ger. Wertsteige zu 60000 Mk., von gutsituiertem prominenten Zinszahler per 1. Januar 1900 gesucht. Offerten unter Schrift R 1000 an die Erred. d. Bl. erbeten.

### Eine fast neue

### Schreibpultkaffe

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Erred. d. Bl.

# Der scharfe Ton

der bekannten Broschüre „Katholers Entlarung“ ist mit voller Absicht und Überlegung gewöhnt worden, um dadurch die angegriffene Firma resp. deren Geschäftsführer zu einer Klage zu zwingen. Die Firma soll als Kläger und nicht als Beklagter erscheinen, damit der volle Wahrheitsbeweis angetreten werden kann. Anscheinend war aber der Ton der Broschüre noch nicht scharf genug, denn die erhoffte Klage ist bisher nicht erfolgt und Herr Kommerzienrat W u t s ch e i t es vorzuziehen, die gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen unermüdet zu lassen.

## Kunstgewerbliche Gegenstände aus Holz zum Selbstarbeiten.

### Münchener Tarso-Kunst,

Ziefbrand, Flachbrand, Kerbschnitt, Mosaikbrand, Satin-Tarso, Metallplastik

in schönen geschmackvollen Zeichnungen und mit vielen und großer Auswahl zu billigen Preisen.

Illustrierte Kataloge auf Wunsch zu Diensten.

#### Brennapparate, Werkzeuge, Messer, Beizen.

Telephon **Richard Lots**, Burgstr. 291.

Separate Ausstellung Burgstr. 11.

Fettes schweres Schwein zu verkaufen Hallestraße 78.

### Futterkartoffeln

verkauft Schmidt, Knael, Hallestraße.

Leichtes Damenrad sowie eine Spielbude und eine Puppenkaffe, komplett, sind preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Erred. d. Bl.

### Christbäume,

Edeltannen und Nittannen, verkauft Fr. Klebitz, Reumarkt 40.

Metall- u. Kautschukstempel  
für Behörden und Private  
Lieferort  
Herrn. Heßler  
Merseburg, Rohmarkt 2

## Reinh. Möbius, Rossschlächtere, i,

Deigrube 5, Telephon 349,

empfehlte

prima Rostfleisch a Pfd. 30 Pf.,

sowie alles andere in bekannter Güte.

## Weihnachts-Postkarten

in unerreichter Auswahl empfiehlt

### M. C. Schultze.

Nur 4 Tage in Merseburg auf dem Nulandtsplatz.  
**E. Malferteiner & Heidenreich**

größte Raubtier-  
 Dressur-Schaustellung  
 der Welt.



**Ein grosser zoologischer Garten auf Reisen.**  
 Umfaßt Hunderte der seltensten und wertvollsten Tiere, darunter Elefanten, 20 Löwen, kolossale Königstiger und Zebra etc. in eigens dazu erbauten 2 großen Messegeländen, welche Raum für 1000 Personen bieten, ausgestellt, um die wunderbaren Raubtierdresuren mit Löwen, Königstigern, Eisbär, Karibak- und Eisbären, Leoparden, Panther, Elefanten etc. vorzuführen, von den ersten Tierzüchtern und Tierhändlern der Gegend. — **Leoparden-Gruppe**, die sich als die ersten Häupter darstellen, im Zirkus, Ringelreiter, Schanzeln etc. vorgeführt von Mstr. Charles. — **Elefanten-Gruppe**, bestehend aus Eselbären, Eisbär, Wäpner- und braunen Bären, vorgeführt von Dompteur Mr. Gringo.

**Vorführung des klugen Elefanten „Bany“ als Jagd- und Falschkäufer**, ausgeführt von Herrn Direktor Malferteiner.  
**Auftreten der weltberühmten Domptese Madame Malferteiner** mit ausgemacht „Mieselbären-Brüder“. Vorführung der wild eingefangenen Löwen im vollen Feuerregen, eine Dressur, die jeden Zuschauer in Staunen setzt.  
**Neu! Ein Orangutang**, grösste zoologische Seltenheit. Es ist dies die einzige Affenart, welche dem Menschen am ähnlichsten ist. **Neu!** **Neu!** Zum ersten Male hier zu sehen! Schneepanther aus Sibirien! Kommt aus Süd-Wales (Australien). Zumian, „Teufel“ genannt, beide lebenswichtige und seltene Tiere. Eine Anzahl der seltensten und kostbarsten Affenarten, sowie verschiedene Vögel, vom kleinsten bis zum größten, viele und seltene Arten Gutfreier, Kamo, Gogellen, Antilopen, Büffel etc.

**Große Eröffnungs-, Haupt-, Raubtier-, Dressur-Vorstellungen.**  
 Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ , und 8 Uhr abends: Drossur-Vorstellungen.

Täglich 4 $\frac{1}{2}$  und abends 8 Uhr werden große sensationelle Raubtier-Dressur Vorstellungen gegeben, verbunden mit Filierung sämtlicher Tiere.  
**Sonntag den 6. Dezember: Unwiderruflich Schluss- und Abschieds-Vorstellungen.**

**Eintrittspreise:** 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. Sachverständigenrat die Direktion.

**Schmiedelehrling**

sucht unter günstigen Bedingungen  
 Lorenz, Mascht, Bez. Halle.

**1 Bäckerlehrling**

sucht zu Oftern  
 Carl Brückner, Bäckermeister,  
 Halleischestraße 27.

**Kautionsfähiger Mann,**

oder Jahre, sucht Stellung als Bote,  
 Portier oder dergl. Offerten unter **L H**  
 an die Exped. d. Bl.

**Junger Mann,**

mit guter Handschrift, welcher später beim  
 Militär eintreten will, findet bis dahin  
 Beschäftigung in diesem Bureau. Offert.  
 unter **M V** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Junge Mädchen**

zu Fabrikarbeit werden angenommen.  
**A. Kornacker,**  
 Papierwarenfabrik.

**Eine anständige unabhängige**

**Frau oder Mädchen**

in den 30er Jahren wird bei einer einzelnen  
 Dame gesucht. Zu erfragen  
 Gottschalkstraße 29, 1 Tr. links.

**Kleine schwarze Jagdhündin**

(Sie auf dem Halsband meinen Namen  
 trägt) entlaufen. Abzuliefern in Merseburg  
 bei Freiherren v. Schlieffen, Vauchoberstr. 20.

**Zur Förderung des Weihnachts-Geschäfts**

hat sich stets bestbewährt die Ankündigung durch den

**Merseburger Correspondent**

dessen ausgedehnte Verbreitung und massgebende Beachtung als  
 Tageszeitung in den kaufkräftigsten Familien und in den  
 Kreisen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens  
 eine zweckdienliche und nutzenbringende Weih-  
 nachtsreklame gewährt. Zur Ermöglichung  
 einer günstigen Platzierung  
 empfiehlt es sich, solche für  
 die Dauer des Weihnachts-  
 Geschäfts zeitig auf-  
 zugeben. Schluss  
 der Anzeigen-  
 annahme  
 10 Uhr  
 vorm.

**The School of Languages,**

**Sprachinstitut für Erwachsene.**

Nur diplomierte Nationale Lehrkräfte.

Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Von der ersten Stunde an hört und spricht der Schüler  
 ausschliesslich die fremde Sprache.

**Klassen- und Privat-Stunden.**

**Freitag den 4. Dezember abends um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
**im Hotel „Goldene Sonne“.**

Probestunde gratis und ohne Verbindlichkeit.

**Mr. A. Preston** aus London.

**Mons. A. Carri** aus Paris.

Direktion **Charles J. Brand** aus London.



**Dr. Oetker's**  
**Sandtorte.**

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 125 g **Dr. Oetker's**  
**Sahne** oder feinstes Stärkemehl, 125 g Weizenmehl, 4 Eier,  
 1 Zitrone, 1 Teelöffel (5 g) **Dr. Oetker's** **Sahnpulver**.  
 — Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und  
 schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich den Zucker,  
 das Mehl und das abgeriebene Geseß der Zitrone hinzu.  
 Hierauf 1 Ei und etwas Mehl, welches vorher mit dem  
 Sahnpulver gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder  
 1 Ei und etwas Mehl, bis die Eier und das Mehl ver-  
 braucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausge-  
 strichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze 1 bis 1 $\frac{1}{2}$   
 Stunde gebacken.

Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein be-  
 liebtes Gebäck für Tee und Wein.

Meine

**Weihnachts - Ausstellung**

ist eröffnet und lade ich zu deren Besuch  
 ergebenst ein. Auch Nichtkäufern ist die  
   Besichtigung gern gestattet.

**Richard Lots**

Burgstr. 7. Fernsprecher 291. Burgstr. 7.

Papier-, Leder- und Luxuswaren.

Separate Ausstellung von Holzwaren zum  
 Selbstarbeiten BURGSTRASSE 11 vis a vis  
    der Stadt-Apotheke.

Am 5., 6. und 7. d. Mts. steht unser letzter diesjähriger Transport  
 1 $\frac{1}{2}$ - und 2 $\frac{1}{2}$ -jähriger



**Fohlen**



ehrentsch-belgischen und österreichischen Schlages im Hotel rotes Ross,  
 Halle a. S. zum Verkauf.

**Hermann u. Georg Sachs, Gr.-Salze.**

Te. et. 433 Saubened.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Zweite Beilage.

Informationskursus der Frauenhilfe.

Seitens des Vorstandes der Frauenhilfe der Provinz Sachsen vom 24. bis 27. November d. J. ein Kursus zum Zwecke der Orientierung in Magdeburg eingerichtet worden. Dieser hat unter reicher Beteiligung aus der ganzen Provinz stattgefunden und sicherlich dazu beigetragen, die überaus wichtige und segensreiche Tätigkeit der Frauenhilfe, die noch viel zu wenig bekannt ist, weiteren Kreisen zugänglich zu machen. In unserer von so mannigfaltigen geschäftlichen Wägen durchschnittenen Zeit hat die Frau eine ganz besonders bedeutsame Aufgabe erhalten: sie soll in ihrem Leben an dem inneren Aufbau des deutschen Volkes. Wohlthätigkeit genügt in unserer Zeit nicht mehr, Mitharbeit ist nötig. Die Kirche und das Pfarramt können diese Aufgaben nicht mehr allein leisten. Jede weiblich gesinnte Frau muß mitthätig sein, damit es nicht mehr heißen kann, als der Mann? Die Frau kann sich der Kranken annehmen, besonders der Wöchnerinnen — wieviel ist da noch zu tun! Sie kann sich den Kindern widmen, den Kranken, den Gefährdeten, den Verarmten wie den Säuglingen. Da liegen noch große Aufgaben.

Der Kursus wurde eröffnet durch einen Begrüßungsabend, bei dem in den schönsten Worten des Reglements-Präsidenten von Hortsie, empfang die Gäste und Herr General-Inspektor Dr. C. o. b. begrüßte die Teilnehmerinnen mit einer kurzen Ansprache, die die Bedeutung des Frauenhilfs-Ewer antwortete zu Grunde lag. Ein Lichtbild-Cyklus erhellte unter anderem die Anwesenheit und brachte ihnen die Werke des ersten Künstlers, der die Arbeit in seiner Kunst veranschaulicht hat.

Am nächsten Morgen begann mit der eigentlichen Kursus. Um 10 Uhr versammelten sich alle Teilnehmerinnen im Saale des Augustinerklosters und Herr General-Inspektor Dr. C. o. b. hielt den ersten Vortrag: „Frauenhilfe nach Bibel und Geschichte“. Er führte in geteilter, feierlicher Weise aus, wie die Stellung der Frau durch das Christentum eine wichtige geworden sei. Er zeigte an den Frauen eine besonders freundliche Stellung angenommen habe. Schon in der apostolischen Zeit hat die „Frauenhilfe“ eingesetzt, Witwen seien angekehrt und haben den Armen und Elenden Sandreitung getan. Er führte dann aus, wie in der Entfaltung der Kirche das Frauen-

wesen seinen Anfang genommen und hier zuerst über alle weltliche Hingabe und mütterliche Frömmigkeit die eigentlichen Aufgaben der Frau fast vergessen sind. Allmählich aber hat sich der Gedanke wieder durchgedrungen und besonders die Zeit der Reformation hat auf diesen Befriedigung gewirkt. In den Freiheitskriegen haben auch die Frauen mit ihren Kräfte, die Kleinsten, die Ältesten, die Kranken, die Wunden, die Verwundeten zu trösten und mitzutheilen, und im vorigen Jahrhundert sind es große Reize von Namen, die in der Geschichte der brennenden Frauen, besonders der Diakonien, leuchten. Frauenhilfe — kein neuer Gedanke, aber ein noch immer nicht erreichtes Ziel, dem wir nachstreben sollen.

An den Vortrag schloß sich ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen des Augustinerklosters. Es wurden uns die Kräfte, die Kleinsten, die Ältesten, die Kranken, die Wunden, die Verwundeten zu trösten und mitzutheilen, und im vorigen Jahrhundert sind es große Reize von Namen, die in der Geschichte der brennenden Frauen, besonders der Diakonien, leuchten. Frauenhilfe — kein neuer Gedanke, aber ein noch immer nicht erreichtes Ziel, dem wir nachstreben sollen.

Am Nachmittag dieses Tages traf wir uns alle in dem Säuglingsheim des Deutsch-E. Frauenhilfs und hatten Gelegenheit, eine mütterliche Ansprache zur Hand zu nehmen. Um 5 Uhr nachmittags fand anschließend im Stadtmusiksal ein Vortrag des Herrn Sanitätsrat Dr. Brenneke statt, der alle Teilnehmerinnen lebhaft interessierte. In warmen Worten schilderte der Herr Vortragende die Not der Wäiter in der arbeitenden Bevölkerung. Hier muß die Frauenhilfe einsetzen und viel zu tun haben. Er empfahl folgende Weisung aus der Bibel, welche der Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an, der sich viele der Damen beteiligten.

Am anderen Tage begann früh um 9 Uhr im Stadtmusiksal der zweite Tag mit einem Vortrag des Herrn Pastor Heß über die Aufgaben der Frauenhilfe auf dem Lande. Auch hier schloßen sich lebhafteste Erörterungen. Dann führte uns eine Fahrt nach Eubenberg zur Besichtigung des großartig angelegten Wäiterklosters Siedehaus, das bündert Wäiter aufnehmen kann. Die bescheidenen Zimmer der armen Wäiter wurden in Augenblicke genommen und man sah freudigsten Wort mit

ihnen gesprochen. Es folgte dann unter Führung des Herrn Sanitätsrates Dr. Brenneke ein Rundgang durch das von ihm geleitete Wöchnerinnenkloster. Mit einfachen Mitteln ist hier eine Anstalt geschaffen, die ein großer Segen für viele Familien der armen Bevölkerung Magdeburgs geworden ist.

In den Nachmittagsstunden fanden wir uns wieder ein zu einem Vortrag des Herrn Pastor Heß. Bremer über „Gemeinsame Aufgaben der Frauenhilfe“. Am Freitag früh veranfaßten wir uns alle zu einer gemeinsamen Fahrt nach Gracau. Dort wurde unter der Führung des Herrn Pastor Heß ein Besuch bei der Herren-Bräute ein Rundgang durch die weitestgehende und bedeutendste Anstalt gemacht. In vielteil Elend und Not betam man Einblick. Da haben wir die armen, verkrüppelten Kinder in Schuttmutter, die erwachsenen Krüppel in den verschiedenen Werkstätten, den Wäitern und den Wanderversorgerinnen. Fröhlich war der Anblick der fast ganz verheilten Kinder. Über die Arbeit der Werkstätten für die Wäiter. Diese Anstalt ist zugleich ein Mutterhaus für Diakoninnen und umfaßt zur Zeit etwa 50 Schwestern. Anschließend an die Besichtigung hielt Herr Dr. med. Reichardt uns einen hochinteressanten Vortrag über Krüppelpflege.

Nachmittags um 3 Uhr veranfaßten sich die Teilnehmer des Kursus und ein großer Teil der Teilnehmerinnen zur Generalsammlung der sächsischen Frauenhilfe. Es waren unter anderem anwesend Erzherzogin Frau Minister v. Moltke, die Vorsitzende aller Frauenhilfen, ferner Erzherzogin Oberpräsidentin Hegel und ein Vertreter der Provinzialbehörde. Herr General-Inspektor Dr. C. o. b. eröffnete die Versammlung mit Gebet und begrüßte die erschienenen Gäste. Es schloß sich der Vortrag des Vorklars Herrn Dr. — Warmen über „Freiwillige Krankenpflege auf dem Lande“. Er führte u. a. aus, wie nötig es sei, Krankenpflegerinnen für das Land zu gewinnen und berichtigte von einem Kursus, der zur Ausbildung solcher Pflegerinnen im Rheinland eingerichtet sei und mit großem Segen schon geführt habe. Eine rege Diskussion schloß sich hieran an. Es schloß sich der Vortrag des Vorklars Herrn Dr. — Warmen über „Freiwillige Krankenpflege auf dem Lande“. Er führte u. a. aus, wie nötig es sei, Krankenpflegerinnen für das Land zu gewinnen und berichtigte von einem Kursus, der zur Ausbildung solcher Pflegerinnen im Rheinland eingerichtet sei und mit großem Segen schon geführt habe. Eine rege Diskussion schloß sich hieran an.

Die Teilnehmerinnen schloßen sich lebhafteste Erörterungen. Dann führte uns eine Fahrt nach Eubenberg zur Besichtigung des großartig angelegten Wäiterklosters Siedehaus, das bündert Wäiter aufnehmen kann. Die bescheidenen Zimmer der armen Wäiter wurden in Augenblicke genommen und man sah freudigsten Wort mit

Der Abbruch einer Scheune,

bestehend in Holz, Dach- und Mauerzügen, soll Sonnabend den 5. D. nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle verkauft werden.

Sammeltag bei der neuen Scheune. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Meißdorf, den 30. November 1908. Der Gemeinde-Vorstand.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

per sofort eocent. später a. vermiethen. Uebernehmen unter M S an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Kaffeezettel

mit Pasten zu vermiethen. Oberbreitenstraße 18.

Brechkreine,

Verfäher, liefert billig. Adressen bitte unter „Brechkreine“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Salleschen Sonigtuden

(auf 1 Mt. 50 Pf. Rabatt) empfiehlt Konditorei G. Winter, Elgenbe 1.

Heilkraftseife!

25% Natlan, 75% Ikerfette. Seife enthaltend, gegen Flechten, Hautausschläge u. viele Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Paul Berger, Merseburg a. S. Neum a. t. Drogerie.

Eine Wäischerolle

heißt zur gefl. Benutzung. Delgrube 13.

Langstiefel

und Gäßstiefel, rindeneben, extra gut. Ware, empfiehlt R. Schmidt, Markt 12.

30. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1908, vermittelst der Nummern 1 bis 1000000, welche in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr). (Nachdruck verboten). 1000000 288 418 588 1000 1100 2100 3100 4100 5100 6100 7100 8100 9100 10100 11100 12100 13100 14100 15100 16100 17100 18100 19100 20100 21100 22100 23100 24100 25100 26100 27100 28100 29100 30100 31100 32100 33100 34100 35100 36100 37100 38100 39100 40100 41100 42100 43100 44100 45100 46100 47100 48100 49100 50100 51100 52100 53100 54100 55100 56100 57100 58100 59100 60100 61100 62100 63100 64100 65100 66100 67100 68100 69100 70100 71100 72100 73100 74100 75100 76100 77100 78100 79100 80100 81100 82100 83100 84100 85100 86100 87100 88100 89100 90100 91100 92100 93100 94100 95100 96100 97100 98100 99100 1000000

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

per sofort eocent. später a. vermiethen. Uebernehmen unter M S an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Kaffeezettel

mit Pasten zu vermiethen. Oberbreitenstraße 18.

Brechkreine,

Verfäher, liefert billig. Adressen bitte unter „Brechkreine“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Salleschen Sonigtuden

(auf 1 Mt. 50 Pf. Rabatt) empfiehlt Konditorei G. Winter, Elgenbe 1.

Heilkraftseife!

25% Natlan, 75% Ikerfette. Seife enthaltend, gegen Flechten, Hautausschläge u. viele Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Paul Berger, Merseburg a. S. Neum a. t. Drogerie.

Eine Wäischerolle

heißt zur gefl. Benutzung. Delgrube 13.

Langstiefel

und Gäßstiefel, rindeneben, extra gut. Ware, empfiehlt R. Schmidt, Markt 12.

30. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1908, vermittelst der Nummern 1 bis 1000000, welche in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr). (Nachdruck verboten). 1000000 288 418 588 1000 1100 2100 3100 4100 5100 6100 7100 8100 9100 10100 11100 12100 13100 14100 15100 16100 17100 18100 19100 20100 21100 22100 23100 24100 25100 26100 27100 28100 29100 30100 31100 32100 33100 34100 35100 36100 37100 38100 39100 40100 41100 42100 43100 44100 45100 46100 47100 48100 49100 50100 51100 52100 53100 54100 55100 56100 57100 58100 59100 60100 61100 62100 63100 64100 65100 66100 67100 68100 69100 70100 71100 72100 73100 74100 75100 76100 77100 78100 79100 80100 81100 82100 83100 84100 85100 86100 87100 88100 89100 90100 91100 92100 93100 94100 95100 96100 97100 98100 99100 1000000

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

per sofort eocent. später a. vermiethen. Uebernehmen unter M S an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Kaffeezettel

mit Pasten zu vermiethen. Oberbreitenstraße 18.

Brechkreine,

Verfäher, liefert billig. Adressen bitte unter „Brechkreine“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Salleschen Sonigtuden

(auf 1 Mt. 50 Pf. Rabatt) empfiehlt Konditorei G. Winter, Elgenbe 1.

Heilkraftseife!

25% Natlan, 75% Ikerfette. Seife enthaltend, gegen Flechten, Hautausschläge u. viele Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Paul Berger, Merseburg a. S. Neum a. t. Drogerie.

Eine Wäischerolle

heißt zur gefl. Benutzung. Delgrube 13.

Langstiefel

und Gäßstiefel, rindeneben, extra gut. Ware, empfiehlt R. Schmidt, Markt 12.

Gerichtsverhandlungen.

- 1. Halle, 80. Nov. (Schöffengericht.) Während des Verfahrens um den Pöbelhändler Witten am 4. October...

Vermischtes.

(Die erste Nicht-Überredung in Berlin) fand am Sonntag abend in der neuen evangelischen Garnisonkirche am Kaiser Friedrich-Platz unter dem Namen...

zu Hilfe, welche den gestrandeten „Norman Isles“ flott machten und nach Alton schleppten. (In seiner übergebenen Uniform verhaftet) wurde am Montag abend in Berlin der Aufstufungsinspektor Julius Jacobi...

(Ein großer Schiffsbrand in Vudapest.) Die Ursache der am 1. December 1908 stattgefundenen Brandkatastrophe in Vudapest ist noch nicht festgestellt...

Polizei sollte mit 20000 Franken bestanden werden, um die Anzeige rückgängig zu machen. Die Befehlsverpflichtung mangeln nur, weil diese Summe nicht aufgebracht werden konnte. (Von der Sache Rabob.) Das Einführen des Wassers in die See Rabob ist unumkehrbar beendet...

Ich halte großes Lager in Kochgeschirren aus Rein-Aluminium, Patent-Stahlaluminium, feuerfestem Porzellan, feuerfestem Ton, hochfeuerfestem Alpenton und in Emaille. Meine Preise sind unerreicht billig, die Ware nur erstklassig. Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl. Nürnberg, Lebkuchen Mignon-Herzen, Liegnitzer Bomben, Aachener Printen und Spekulatius, Thorer Katharinen, Bollhagensche Pfeffernüsse empfiehlt Hermann Budig, Burgstrasse 24, Mittelhof des Bahnhofs Sauer Meierins.

20. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 1. December 1908. Hauptgewinn 1,000,000 Mark. Liste der Gewinner in verschiedenen Klassen.

21. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 1. December 1908. Hauptgewinn 1,000,000 Mark. Liste der Gewinner in verschiedenen Klassen.

Rechtliche Redaktion, Druck und Verlag von A. P. Köhner, Merseburg.

# Korrespondent.

**Abonnement:** Vierteljahr 1.00 Mark, halbjährlich 1.80 Mark, monatlich 50 Pf., v. d. Post 1.20 Mark; bei Zahlung nach dem Postamt 1.25 Mark, monatlich 40 Pf., v. d. Post 1.20 Mark. In der Stadt u. auf dem Lande 1.20 Mark, monatlich 40 Pf., v. d. Post 1.20 Mark. — Das Blatt erscheint wöchentlich 8 und vertritt, mit Ausnahme der Feiertage, in den Hauptstädten der Welt an den Lesern. — Nachdruck unserer Originalarbeiten nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Abgabe unentgeltlicher Anzeigen keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seits. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die eins. Zeile aber beim Stamm f. 20 Pf., bei sonstigen 15 Pf., für 10 Zeilen 1.00 Mark, für 20 Zeilen 1.80 Mark, für 30 Zeilen 2.50 Mark, für 40 Zeilen 3.20 Mark, für 50 Zeilen 3.80 Mark, für 60 Zeilen 4.50 Mark, für 70 Zeilen 5.20 Mark, für 80 Zeilen 5.80 Mark, für 90 Zeilen 6.50 Mark, für 100 Zeilen 7.20 Mark, für 110 Zeilen 7.80 Mark, für 120 Zeilen 8.50 Mark, für 130 Zeilen 9.20 Mark, für 140 Zeilen 9.80 Mark, für 150 Zeilen 10.50 Mark, für 160 Zeilen 11.20 Mark, für 170 Zeilen 11.80 Mark, für 180 Zeilen 12.50 Mark, für 190 Zeilen 13.20 Mark, für 200 Zeilen 13.80 Mark, für 210 Zeilen 14.50 Mark, für 220 Zeilen 15.20 Mark, für 230 Zeilen 15.80 Mark, für 240 Zeilen 16.50 Mark, für 250 Zeilen 17.20 Mark, für 260 Zeilen 17.80 Mark, für 270 Zeilen 18.50 Mark, für 280 Zeilen 19.20 Mark, für 290 Zeilen 19.80 Mark, für 300 Zeilen 20.50 Mark.

Nr. 284.

Donnerstag den 3. Dezember 1908.

35. Jahrg.

## Das Arbeitstammengesetz.

Der dem Reichstage jetzt unterbreitete Entwurf eines Arbeitstammengesetzes bedeutet gegenüber dem im Februar veröffentlichten vorläufigen Entwurf einen erheblichen Fortschritt. Die ausgiebige Kritik hat Erfolg gehabt. Das wird hoffentlich den hier eingeschlagenen Weg zur Regel werden lassen. Die Hauptgrundlagen der Institution, die Errichtung selbständiger Kammern, der paritätische Charakter, die Organisation auf sachlicher Grundlage und der Aufgabensphäre sind im wesentlichen unverändert beibehalten. Im einzelnen steht eine Verschärfung (die selbständige Vornahme von Erhebungen über die wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse der vertretenen Gewerbezweige ist auf eine Mitwirkung bei solchen Erhebungen auf Erfuchen der Staats- und Gemeindebehörden beschränkt worden) eine Reihe von wichtigen Verbesserungen gegenüber.

Die Veroppelung der Arbeitskammern mit den Berufsvereinigungen ist völlig beseitigt; damit auch der schlimmste Fehler des Vorentwurfs: sein unzulässiges Wahlrecht. Anstelle der Ernennung der Arbeitgebervertreter durch die Berufsvereinigungen, der Arbeitnehmervertreter durch fünfjährig gewählte Organe der Arbeitervertretung tritt für beide Teile die direkte allgemeine Wahl mit Proportionalsystem. Wahlberechtigt sind alle fünfundsiebzigjährigen, wählbar alle Dreißigjährigen. Über diese Altersgrenze und über die einzelnen weiteren Voraussetzungen des Wahlrechtes (Gewerkschaftsbeamte u. dergl. sollen nicht wählbar sein) wird man noch zu reden haben. Aber im ganzen ist mit diesem Wahlrechte die Hauptgrundlage für eine gedeihliche Wirksamkeit geschaffen.

Dadurch gewinnt auch das Wahlrecht der Frauen, das im Vorentwurf nur theoretisch anerkannt war, praktische Bedeutung. Weibliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben volles aktives und passives Wahlrecht. Mit Hilfe der Verhältniswahl können sie auch bei Nichtverständnis mit den männlichen Berufsvereinigungen in einer Reihe von Gewerben eigene Vertreterinnen durchbringen. Auch die Idee des Frauenstimmrechtes marschiert!

Die Kosten der Kammer werden, da die Berufsvereinigungen als Träger auscheiden, den Gemeinden auferlegt mit der Befugnis, sie von den vertretenen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzulösen.

Der Geltungsbereich der Einrichtung hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß das Handwerk einbezogen werden soll. Ausgeschlossen bleiben dagegen die Betriebe der Heeresverwaltung, die Apotheken und Handelsgeschäfte. Neue Gründe sind für diese Auscheidung nicht angegeben. Die alten Einwände bleiben also bestehen. Man vermißt hier die Einheitslichkeit der Organisation. Für die Handlungsgeschäfte sind besondere Vertretungen in Aussicht genommen, ebenso für die Techniker, Werkmeister und Betriebsbeamten. Aber ob es sich hier um eine Art von Privatbeamtenkammern handelt oder um Handlungsgeschäftskammern und besondere Technikerkammern, ob diese mit den Handlungskammern oder anderen Organisationen in Verbindung gebracht werden sollen, davon sagt die Vorlage nichts, obgleich der Reichstag mit Recht im Frühjahr den Wunsch ausgesprochen hat, daß das in Aussicht genommene „besondere Vorgehen“ für diese Kreise gleichzeitig mit vorgelegt würde. Das ist nötig. Denn jetzt erstreckt ein Kammernbunt: Die technischen Angestellten sind in den Arbeitskammern und in den besonderen Organisationen voll vertreten; Handlungsgeschäfte sind doch nicht nur in Handelsgeschäften im engeren Sinne, sondern in allen Industriebetrieben tätig; die nicht kaufmännischen Angestellten der Handelsgeschäfte, wie Packer, Kutscher usw., sollen ganz unvertreten bleiben.

Die Organisationsfrage wird überhaupt wohl den Hauptgehalt der Diskussion bilden, da für den paritätischen Charakter eine sichere Mehrheit im Reichstage bestehen dürfte. Bisher hatte sich die Mehrheit der Sozialpolitiker und die Kritiker des Vorentwurfs

für eine territoriale Grundlage mit Fachabteilungen nach Bedarf ausgesprochen. Der Entwurf hält an seinem Vorschlag einer Errichtung der Kammern „für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbebezuges oder mehreren verwandten Gewerbebezüge auf sachlicher Grundlage“ fest. Gewiß lassen für beide Wege sich gute Gründe geltend machen. Was der Entwurf vernünftig läßt, ist vor allem der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Gewerbebezügen und ihren Kammern, die Zusammenfassung der einzelnen Organisationen in einer Zentralfassung.

Auch die Vorschläge über die Aufgaben der Kammern als Einigungssamt in Lohnstreitigkeiten usw. leiden an dem Mangel eines einheitlichen, entschlossenen Willens. Die Einigungsbeugnisse der Gewerbegerichte bleiben bestehen. Daneben treten die Arbeitskammern, denen aber auch keine weitergehenden Rechte zugesichert sind. Kein Zwang zur Anrufung, ehe ein wirtschaftlicher Kampf beginnt; kein Zwang zum Verhandeln der Parteien, keine Durchsetzungsgewalt. Hier bringt uns der Entwurf keinen Schritt vorwärts, sondern zerplittert nur die bestehenden Einrichtungen.

Von sonstigen wichtigeren Abweichungen des Gesetzes vom Vorentwurf sind noch zu erwähnen, daß die Errichtung der Kammern durch Verfügung der Landeszentralbehörde statt durch Beschluß des Bundesrats erfolgen soll und daß ein Minderheitsvotum vorgezogen ist.

Im ganzen, wie gesagt, ein erheblicher Fortschritt über den ersten Entwurf hinaus! Wenn der Reichstag mit demselben Eifer und mit demselben Entschlossenheit die öffentliche Kritik auf Verbesserungen der jetzigen Vorlage hinwirkt, dann kann sicher etwas gutes und segensreiches daraus werden.

## Die Orientfrage

hat sich, ganz abgesehen von allem andern, nun auch dadurch noch wieder kritisch gestaltet, daß die türkisch-bulgarischen Verhandlungen, die so verheißungsvoll vor einigen Wochen begannen, fast ergebnislos geendet sind.

Der bulgarische Vorschlag, die türkische Regierung zu erheben, wenn infolge etwaiger aus der türkischen Verwaltung des Sandbichats Novibazar entstehender Unzufriedenheiten Österreich-Ungarn gemessen sein könnte, endgültig dieses Territorium ebenso wie die übrigen Teile Bosniens und der Herzegovina zu besetzen. — Danach hätte Ausland gar keinen Grund, zu der Annexion Bosniens und der Herzegovina durch Österreich so scheel zu sehen, zumal da ja der Sandbichat Novibazar ganz an die Türkei zurückgefallen ist.

Aus den türkischen Offizierslisten gestrichen wurden 17 Vizeadmirale und vier Linienflottenkapitäne, weil sie reaktionärer Gesinnung verdächtig oder anderweit kompromittiert waren. Natürlich hat keiner dieser 17 Vizeadmirale jemals auch nur ein Stückchen Schiffsplanke unter den Füßen gehabt.

Die Herrichtung der türkischen Finanzen bewirkt, daß für die Erhaltung der Arme eine regelrechte Schanzerei in Gang gebracht werden mußte. Das Amtsalat meldet, daß eine Spezialkommission Spenden für die Truppen in der europäischen Türkei sammelt.

Aus Mazedonien kommt eine böse Nachricht. Bei Ghinda im Bezirk Korodoss, im Wilajet Saranin, kam es zu einem Zusammenstoß mit einer aus 40 Mann bestehenden griechischen Vanda, welche unter der Führung eines gewissen Imposkifi standen. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 6 Toten. — Das Vandalenwesen lebt also wieder auf.

den England und Rußland im Verein nach wie vor ausfrühtig unterliegen, während Österreich-Ungarn wenig Lust zeigt, die Konferenz zu beschleunigen. Die Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg kommen nicht vom Fleck, die russische Presse wimmelt von Ausfällen gegen die österreichische Politik. Bemerkenswert ist ein längerer Artikel der offiziellen „Rossija“, in dem einige Mitteilungen über frühere russisch-österreichische Geheimverträge gemacht werden und im Anschluß an die Enttarnungen eines früheren Diplomaten im „Neuen Pester Journal“ bestätigt wird, daß am 13. Juli 1878 zu Berlin Fürst Gortschakow und Graf Andrassy eine Geheimdeklaration unterzeichnet haben. „Aber“, so heißt es in dem offiziellen Blatt, „welches auch die tatsächliche Bedeutung des Aktes sein möge, so kann natürlich nicht unsere gegenwärtige Stellung in der Frage Bosniens und der Herzegovina beeinflusst werden. Keinerlei Separatabkommen, wie die vor 30 Jahren zwischen Österreich-Ungarn und Rußland getroffen sind, ist in der Zukunft, in irgend welcher Weise den allgemeinen europäischen Charakter dieser Frage zu ändern. Die Möglichkeit einer derartigen Auffassung befähigen die prinzipiellen Beschäftigungen, welche seitens der Vertreter sämtlicher Großmächte auf der Londoner Konferenz von 1871 getroffen und wodurch die Bevollmächtigten der Mächte als wesentliches Prinzip des internationalen Rechts hinstellen, daß keine Macht sich weder ihrer laut Abkommen auf sich genommenen Verpflichtungen entziehen, noch die Beschäftigungen anders abändern darf, als unter Zustimmung seitens der Vertragsmächte. Daher kann die rechtliche Lage Bosniens und der Herzegovina als eine auf dem Berliner Kongress laut allgemeinem europäischen Einvernehmen offiziell festgesetzte angesehen nur durch ein neues allgemeines europäisches Abkommen abgeändert werden.“ — Denselben Standpunkt vertritt bekanntlich auch England.

Interessant ist aber, wenn auch jetzt die Bedeutung des damaligen Geheimvertrages von der russischen Regierung nicht mehr anerkannt wird, doch folgende Stelle des österreichisch-russischen Geheimvertrages bezüglich Bosniens und der Herzegovina: „Die kaiserlich-russische Regierung verpflichtet sich, keinerlei Einwürfe zu erheben, wenn infolge etwaiger aus der türkischen Verwaltung des Sandbichats Novibazar entstehender Unzufriedenheiten Österreich-Ungarn gemessen sein könnte, endgültig dieses Territorium ebenso wie die übrigen Teile Bosniens und der Herzegovina zu besetzen.“ — Danach hätte Ausland gar keinen Grund, zu der Annexion Bosniens und der Herzegovina durch Österreich so scheel zu sehen, zumal da ja der Sandbichat Novibazar ganz an die Türkei zurückgefallen ist.

Aus den türkischen Offizierslisten gestrichen wurden 17 Vizeadmirale und vier Linienflottenkapitäne, weil sie reaktionärer Gesinnung verdächtig oder anderweit kompromittiert waren. Natürlich hat keiner dieser 17 Vizeadmirale jemals auch nur ein Stückchen Schiffsplanke unter den Füßen gehabt.

Die Herrichtung der türkischen Finanzen bewirkt, daß für die Erhaltung der Arme eine regelrechte Schanzerei in Gang gebracht werden mußte. Das Amtsalat meldet, daß eine Spezialkommission Spenden für die Truppen in der europäischen Türkei sammelt.

Aus Mazedonien kommt eine böse Nachricht. Bei Ghinda im Bezirk Korodoss, im Wilajet Saranin, kam es zu einem Zusammenstoß mit einer aus 40 Mann bestehenden griechischen Vanda, welche unter der Führung eines gewissen Imposkifi standen. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 6 Toten. — Das Vandalenwesen lebt also wieder auf.

## Politische Uebersicht.

**Osterreich-Ungarn.** Die deutschen Abgeordneten in Wien, mandatierten sich an den Ministerpräsidenten und an den Minister des Innern mit der Bitte um Abfertigung. Sie beschleunigten auch telegraphisch bei dem Kaiser um eine Audienz nachzusuchen. — Die Regierung will sich nun